



2025/26

**Ein Schuljahr voller Wachstum,
Spaß und Gemeinschaft.**



**Schulen für
soziale Berufe**

Vorwort	03
---------------	----

Gemeinsam 04

Unternehmen	04
Unternehmensstruktur	05
Praxis trifft Theorie	06
News	08
Ein großer Dank	13

Weiterdenken, Weitergehen

Rottweil / Edith Stein-Schulen 14

Sozialpädagogik	16
Heilerziehungspflege	19
Sonderthema: Fort- und Weiterbildung	22

Wir rücken zusammen

Filderstadt / Hildegard von Bingen-Schulen..... 24

Pflege	26
Menschen: Ibrahim Traore.....	29

Natur als Klassenzimmer

Neckarsulm / St. Martin-Schulen 30

Sozialpädagogik	32
Menschen: Anna Grobkinsky.....	35
Sonderthema: Naturpädagogik	36

Miteinander voran

Stuttgart / Hildegard Burjan-Schulen..... 38

Jugend- und Heimerziehung	40
Pflege	43
Sozialpädagogik	46
Menschen: Kalender Gülüm	49

Das Jahr in Zahlen 50

Raum für Neues

Spaichingen / Liliane Juchli-Schulen 52

Pflege	54
Menschen: Desiree Wohlgemuth	57

Adressen/Impressum	58
--------------------------	----

Liebe Leser*innen,

an manchen Stellen ist es besser, keine Worte zu verwenden, um Informationen mitzuteilen. Als Pädagogen wissen wir allzu gut, dass Nicht-Kommunikation auch Kommunikation bedeutet – und das manchmal mit einer Schlagkraft, die man mit Worten nicht erreichen kann. Das „leere Blatt“ im Vorwort möchte ich Ihnen dennoch ersparen, und Sie trotzdem dazu einladen, unseren Jahresbericht „hinter den Zeilen“ und „hinter den Worten“ zu lesen.

Nehmen wir an, Sie lesen einen kurzen Bericht über eine unserer Schulfeier. Dieser Bericht hat vielleicht ein Viertel einer Seite und lässt sich innerhalb von fünf Minuten lesen oder sogar überfliegen.

Halten Sie nach den fünf Minuten Lesezeit einen Moment an. Denken Sie in der Stille nach, was diese Feier bedeuten kann: Engagement der Mitarbeiter*innen, Schüler*innen und weiterer Akteure? Freude am Feiern? Trauer nach der Feier, wenn diese vorbei ist (oder doch eine Freude, dass diese vorbei ist)? Warum wurde gefeiert, was wollte die Schule damit symbolisch mitteilen? Steckte viel Aufwand, Kreativität oder auch Stress dahinter?

Durch diese Übung haben Sie die Möglichkeit, einen unglaublichen Raum bei sich selbst zu schaffen, um uns nicht nur durch den Text allein, sondern durch die Macht Ihrer Gedanken, Vorstellungen und Macht Ihrer Kreativität näher kennen zu lernen. So wie der Gedanke Gottes alles erschuf, erschaffen Sie somit eine wunderbare Realität, die jedoch nicht nur illusorisch bleiben darf.

Wie gleichen Sie diese Gedanken dann aber mit der Realität ab? Ganz einfach: indem Sie uns im Leben begegnen, uns direkt Ihre Fragen stellen und Ihre gedachte Realität über uns noch mal darin überprüfen. Die zwei Schritte lassen sich voneinander nicht trennen, deshalb dürfen Sie, liebe Leserinnen und Leser es nicht dabei belassen, nur den Bericht zu lesen.

Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen!



Andreas Schwarz
Geschäftsführer



5 Standorte. 5 Fachbereiche. 5 Kernwerte.

An unseren fünf Standorten begleiten wir mehr als 1700 Auszubildende in soziale Berufe – mit Herz, Kompetenz und Praxisnähe.

Die Schulen für soziale Berufe gGmbH wurde 2002 von sieben katholischen Trägern in der Diözese Rottenburg-Stuttgart gegründet, um Synergien zu schaffen und gemeinsam für eine hochwertige, praxisnahe Ausbildung in sozialen Berufen einzutreten. Heute lernen über 1700 Auszubildende an fünf Standorten in Baden-Württemberg. Die Zahl Fünf zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Organisation: Sie steht für unsere fünf Standorte, fünf Fachbereiche und fünf Werte – verkörpert im fünfzackigen Stern, der Hoffnung, Qualität, Orientierung, Perspektiven und Offenheit für Menschen mit unterschiedlichsten Weltanschauungen und kulturellen Hintergründen symbolisiert.

Unsere fünf Standorte

In Stuttgart, Rottweil, Spaichingen, Neckarsulm und Filderstadt sind unsere Schulen zu Hause. Jeder Standort trägt den Namen einer bedeutenden Persönlichkeit – Hildegard Burjan, Hildegard von Bingen, St. Martin, Liliane Juchli und Edith Stein. Die fünf Namenspatrone und Namenspatroninnen stehen für Werte wie Engagement, Spiritualität, Menschlichkeit und Vision und prägen damit unser tägliches Handeln.

Unsere fünf Fachbereiche

Unser Bildungsangebot umfasst Ausbildungen in den Bereichen Sozialpädagogik, Pflege, Heilerziehungspflege sowie Jugend- und Heimerziehung. Hinzu kommt der Fachbereich Weiterbildung, der lebenslanges Lernen mit flexiblen Bildungswegen ermöglicht. Durch Kooperationen mit der Katholischen Hochschule Freiburg und der Steinbeis Hochschule eröffnen sich zudem akademische Anschluss- und Parallelwege.

Unsere fünf Werte

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf unseren fünf zentralen Werten:

Familiär: Wir pflegen eine persönliche Lernatmosphäre mit engem Zusammenhalt und individueller Begleitung.

Praxisnah: Wir verbinden Theorie und Praxis mit Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen und berufliche Anforderungen. Durch enge Kooperationen mit verschiedenen sozialen Einrichtungen ermöglichen wir intensive Praxiserfahrungen – dank Erasmus+ sogar im europäischen Ausland.

Spaßig: Unser von Freude, Humor und Kreativität geprägter Schulalltag lebt von den Menschen, die hier lehren, lernen und sich engagieren.

Vielfältig: An unseren Schulen begegnen sich Auszubildende und Lehrkräfte mit vielfältigen Biografien, kulturellen Hintergründen und persönlichen Geschichten. Diese Vielfalt macht unser Schulleben bunt und lebendig.

Sinnstiftend: Unsere Arbeit ist wertebasiert und fördert persönliches Wachstum und gesellschaftliches Engagement. Unsere Vision ist eine solidarische Gesellschaft, in der alle Menschen gut begleitet, gefördert und umsorgt werden – von Anfang an bis ins hohe Alter.

So wird aus einer Zahl eine Haltung. Die Zahl Fünf ist für uns mehr als nur ein Symbol – sie steht für unsere Standorte, unsere Fachbereiche und die Werte, die uns verbinden.

Gesellschafter

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V., Stuttgart
 Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn, Heiligenbronn
 St. Elisabeth-Stiftung, Bad Waldsee
 Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung, Sindelfingen

Caritasverband für Stuttgart e.V., Stuttgart
 St. Anna-Stiftung, Ellwangen
 Katholisches Stadtdekanat Stuttgart, Stuttgart

Träger

Schulen für soziale Berufe Stuttgart gGmbH

Dachmarke



**Schulen für
soziale Berufe**

Standortmarken

Stuttgart

**Hildegard Burjan
Schulen für soziale Berufe**

- Fachschule für Sozialpädagogik
- Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz
- Berufsfachschule für Pflege
- Berufsfachschule für Altenpflegehilfe
- Fachschule für Jugend- und Heimerziehung

Filderstadt

**Hildegard von Bingen
Schulen für soziale Berufe**

- Berufsfachschule für Pflege

Rottweil

**Edith Stein
Schulen für soziale Berufe**

- Fachschule für Sozialpädagogik
- Fachschule für Heilerziehungspflege

Spaichingen

**Liliane Juchli
Schulen für soziale Berufe**

- Berufsfachschule für Pflege
- Berufsfachschule für Altenpflegehilfe

Neckarsulm

**St. Martin
Schulen für soziale Berufe**

- Fachschule für Sozialpädagogik
- Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz

(Berufs-)Fachschulen

Weitere Angebote

Katholische Hochschule Freiburg (Stuttgart), SBA | Management School der Steinbeis Hochschule, Erasmus+ (alle Standorte), Fort- und Weiterbildung: Stuttgart, Filderstadt, Spaichingen und Rottweil

Praxis trifft Theorie

Ob im Altenzentrum, im Gitarrenunterricht oder im Reflexionsgespräch:
Überall dort, wo unsere Auszubildenden Gelerntes anwenden, wird
Ausbildung lebendig. Fachwissen wird Erleben, Konzept wird Begegnung.
Wir haben nachgefragt: Wie erleben Sie das Zusammenspiel
von Theorie und Praxis an Ihrem Standort?

Raus aus dem Klassenzimmer

„Lernen bleibt bei uns nicht im Klassenzimmer: Was im Unterricht entsteht, wird erprobt, erlebt und reflektiert. Religionspädagogik wird u. a. beim Adventssingen, durch Ruhe- und Entspannungsübungen, beim Gestalten religiöser Feste im Guckkasten, an ‚Religiösen Thematischen‘ für den Einsatz in der Kita sowie in kreativen Bibelwerkstätten lebendig. Musikpädagogik findet dort statt, wo Kinder sind – etwa im Projekt ‚Ein Haus voll Musik‘ in Kitas oder im ‚Musikalischen Morgenkreis live‘, den unsere Schüler*innen gestalten. Ein Highlight war das Kindermusical ‚Tiger und Bär auf Schatzsuche‘, erarbeitet in Chor, Gitarrenunterricht und Musikpädagogik und aufgeführt vor Kita- und Grundschulgruppen. So wird aus Fachwissen lebendige pädagogische Praxis.“



Monika Hansmann

Religionspädagogin und Schülerseelsorgerin
Standort Neckarsulm / St. Martin

Hoffnungsbären: Aus Lernen wird Menschlichkeit

„An drei intensiven Tagen setzten sich unsere Auszubildenden mit Sterben, Abschied, Trauer und Religion auseinander und mit Fragen, die berührten, bewegten und manchmal auch sprachlos machten. Ein besonderer Moment war der Besuch im Kinderhospiz in Stuttgart, aus dem das Projekt „Hoffnungsbären“ der LifeCommunity e.V. entstand. Mit viel Liebe, Geduld und Hingabe nähten und gestalteten unsere Auszubildenden ihre eigenen kleinen Hoffnungsbären und übergaben sie an ihre ZPMP in den Pflegeeinrichtungen. Jeder einzelne wird zu einem ganz persönlichen Zeichen der Hoffnung und einem stillen Begleiter in Zeiten von Krankheit, Abschied und Trauer, der Trost schenkt und Wärme vermittelt. So wird aus Lernen gelebte Menschlichkeit: mit den Händen geschaffen, mit dem Herzen geschenkt und als Zeichen der Hoffnung weitergegeben. Manchmal braucht es nicht viele Worte – manchmal reicht ein kleiner Bär, der sagt: Du bist nicht allein.“



Ewelina Bies

Schulleitung Pflege
Standort Filderstadt / Hildegard von Bingen

Lernen erleben mit starker Haltung

„Praxis trifft Theorie“ – an den Hildegard Burjan Schulen wird dieses Motto jeden Tag gelebt. In enger Zusammenarbeit mit Praxispartnern entsteht ein Lernraum, in dem Theorie zum Fundament und Praxis zum Erfahrungsfeld wird: Unsere Auszubildenden erleben berufliche Realität von Beginn an, reflektieren ihre Erfahrungen und Herausforderungen aus Praxiseinsätzen im Unterricht und verbinden sie mit aktuellen Erkenntnissen – praxis- und lebensnah. So entwickeln die Auszubildenden ihre Fachkompetenz um sicher und verantwortungsvoll zu handeln. Denn soziale Berufe lassen sich nicht allein aus Büchern lernen – sie wachsen im Erleben, im Handeln und in der Begegnung mit Menschen. Genau dort, wo Theorie lebendig wird und Praxis Haltung formt, entsteht Bildung, die weit über Ausbildung hinausreicht.“



Dr. Anna Nalbandyan und Kristijan Adzamic

Schulleitung Jugend- u. Heimerziehung und Pflege
Standort Stuttgart / Hildegard Burjan

Gemeinsam aktiv im Altenzentrum

„Im Rahmen der Lernsituation „Aktivierung“ plante und gestaltete der Kurs 2510ASP im Altenzentrum St. Josef Spaichingen (Stiftung St. Franziskus) verschiedene Angebote für die Bewohnerinnen und Bewohner. Die Gruppen arbeiteten auf den Wohnbereichen und wählten ihre Themen selbst. Es entstanden kreative Angebote zu Ostern sowie musikalisch-sportliche Aktivitäten mit gemeinsamem Singen. Begleitet wurde der Einsatz von Frau Brändle, Frau Kurzeya, Frau Vogler, der zentralen Praxisanleiterin Frau Bunz und den Betreuungskräften. Aktivierung fördert in der Langzeitpflege Wohlbefinden, soziale Teilhabe und den Erhalt von Fähigkeiten. Der Einsatz zeigte die enge Verbindung von Theorie und Praxis sowie die Bedeutung einer verlässlichen Zusammenarbeit mit dem Träger.“



Annette Schmeh und Janina Brändle

Stv. Schulleitung (Pflege) und Mitarbeiterin
Standort Spaichingen / Liliane Juchli

Theorie und Praxis im Dialog

„Für uns entsteht gute Ausbildung dort, wo Theorie und Praxis miteinander ins Gespräch kommen. Unsere Auszubildenden bringen täglich Erfahrungen aus ihren Einrichtungen mit in den Unterricht. Gemeinsam reflektieren wir diese anhand aktueller fachlicher Erkenntnisse und entwickeln daraus konkrete Handlungsmöglichkeiten für den Berufsalltag. Gleichzeitig greifen wir gesellschaftliche Entwicklungen wie Digitalisierung, Künstliche Intelligenz oder politische Bildung auf und übertragen sie in praxisnahe Lernsituationen. So wird Lernen lebendig und unmittelbar erlebbar. Unser Ziel ist es, Menschen auszubilden, die fachlich kompetent handeln, verantwortungsbewusst entscheiden und die Teilhabe anderer aktiv mitgestalten.“



Florian Jäger

Schulleitung (Heilerziehungspflege)
Standort Rottweil / Edith Stein

NEWS * NEWS * NEWS * NEWS

Von kleinen Momenten bis zu großen Meilensteinen: Das war unser Jahr.



200 Auszubildende: so viele wie nie zuvor!

FILDERSTADT / PFLEGE – Die Hildegard von Bingen-Schulen entwickeln sich kontinuierlich weiter. Im vergangenen Schuljahr konnten insgesamt rund 200 Auszubildende in sieben Kursen begleitet werden – so viele wie noch nie zuvor. Diese positive Entwicklung zeigt das große Vertrauen in die praxisnahe Ausbildung und bestätigt den steigenden Bedarf an qualifizierten Pflegefachkräften. Mit dem Wachstum wächst auch die Verantwortung, allen Auszubildenden eine persönliche Begleitung, moderne Lernbedingungen und eine hochwertige Ausbildung zu bieten – ein Anspruch, dem sich das gesamte Schulteam jeden Tag mit großem Engagement widmet.

AZAV-Zertifizierung eröffnet neue Wege

ROTTWEIL / HEILERZIEHUNGSPFLEGE – Die Fachschule für Heilerziehungspflege hat die AZAV-Zertifizierung erfolgreich abgeschlossen. Damit können ab September 2026 erstmals Auszubildende über einen Bildungsgutschein gefördert werden – ein wichtiger Schritt für neue Zugangswege und die Gewinnung qualifizierter Fachkräfte in der Eingliederungshilfe.



1.510 KM

... erliefen die (Berufs-)Fachschulen der Hildegard Burjan-Schulen in Stuttgart gemeinsam beim Lauf für Kinderrechte unter dem Motto „Jeder Schritt zählt“. Das ist ungefähr die Strecke von Stuttgart bis nach Valencia (Spanien)!



Preis für Demokratiebildung

NECKARSULM / SOZIALPÄDAGOGIK – Die Abschlussklassen der sozialpädagogischen Assistenz beteiligten sich am Demokratiepreis des Stiftungsschulamtes und gewannen den mit 250 Euro Preisgeld dotierten 2. Platz. Wie kann Schule angehende pädagogische Fachkräfte dazu befähigen, Verantwortung füreinander zu übernehmen und gesellschaftlichen Zusammenhalt aktiv mitzugestalten? Mit dieser Leitfrage entwickelten die Auszubildenden ein umfassendes Praxisprojekt, das soziales Engagement konkret erfahrbar macht. In Tandems erarbeiteten die Lernenden über 50 individuelle Bildungsangebote, die in 51 Krippen- und Kindertageseinrichtungen umgesetzt wurden. In enger Kooperation mit den vielen Praxiseinrichtungen wurden gesellschaftlich relevante Themen wie Einsamkeit, Ausgrenzung, Teilhabe, Empathie und gegenseitige Unterstützung aufgegriffen und kindgerecht umgesetzt.

Neue Impulse für's Kollegium

STUTTGART / PFLEGE – Das Schuljahr brachte neue Impulse für unser Kollegium. Mit Frau Stephanie Feinauer und Frau Yuki Schneider durften wir zwei engagierte Lehrkräfte an der Hildegard Burjan Schule willkommen heißen. Gleichzeitig absolvieren regelmäßig Studierende der Medizinpädagogik ihr Unterrichtspraktikum an unserer Schule und sammeln erste Unterrichtserfahrungen. Der Austausch zwischen Praxis und Pädagogik bereichert den Unterricht und eröffnet unseren Auszubildenden vielfältige Einblicke in unterschiedliche Versorgungsbereiche. Neben Frau Feinauer und Frau Schneider konnten wir erst in der vergangenen Woche mit Frau Zeugner eine weitere Lehrkraft in Vollzeit für unser Team gewinnen. Zudem unterstützen uns aktuell zwei neue Studierende der Medizinpädagogik im Rahmen ihres Unterrichtspraktikums.



Erfolgreich abgeschlossen: Der erste HEA-Jahrgang

ROTTWEIL / HEILERZIEHUNGSPFLEGE – Ein besonderes Kapitel der Schulgeschichte wurde im Sommer 2026 geschrieben: Erstmals legte ein Jahrgang der Heilerziehungsassistenten seine Abschlussprüfung an der Edith Stein Schule ab. Alle 14 Auszubildenden bestanden erfolgreich und starten nun als qualifizierte Fachkräfte in den Beruf. Neun Absolventinnen und Absolventen erwarben zusätzlich aufgrund ihrer Leistungen die Mittlere Reife. Der erfolgreiche Abschluss bestätigt den neuen Bildungsgang und leistet einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung in der Eingliederungshilfe.



**9 VON 14 ABSOLVENT*INNEN
DES ERSTEN HEA-JAHRGANGS
ERWARBEN NEBENBEI
NOCH DIE MITTLERE REIFE!**



Praxisnahes Lernen mit Simulationslernen

SPAICHINGEN / PFLEGE – An der Liliane Juchli Schule wird immer auch mit Bezug zur Praxis gelernt: Simulationslernen ermöglicht Auszubildenden zum Beispiel, komplexe Pflegesituationen realitätsnah und gleichzeitig sicher zu üben. Es stärkt Fachwissen, praktische Fertigkeiten und Kommunikation und fördert durch gezielte Reflexion eine kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Handeln.



Zwei Fachschulen – eine Gemeinschaft

ROTTWEIL – Erstmals gestalteten die Fachschule für Sozialpädagogik und die Fachschule für Heilerziehungspflege ihre spirituellen Feiern gemeinsam. Die Edith-Stein-Feier am 22. Oktober 2025 setzte mit dem berührenden Lied „Shalom“, vorgetragen von einer Schülerin aus der Ukraine, ein eindrucksvolles Zeichen für Frieden, Hoffnung und Gemeinschaft. Auch die vorösterliche Feier mit dem Thema Aufstehen und Weitergehen am 24. März 2026 lud dazu ein, innezuhalten und den Gedanken von Zuversicht, Neubeginn und gelebter Solidarität Raum zu geben. Beide Feiern stärkten das Miteinander der Schulgemeinschaft und machten die gemeinsamen Werte der beiden Ausbildungsgänge sichtbar.



Der Examenskurs auf der Zielgeraden

SPAICHINGEN / PFLEGE – Der Examenskurs Pflege 2310 GSP unter der Leitung von Annette Schmeh befindet sich derzeit mitten in der Prüfungsphase seiner Ausbildung. Die Auszubildenden haben in den vergangenen Jahren fundierte fachliche und praktische Kompetenzen in der Pflege erworben. Mit viel Engagement, Ausdauer und Teamgeist stellen sie sich aktuell den breitgefächerten Anforderungen der Prüfungen. Dabei zeigen sie bereits, dass sie den Herausforderungen des Pflegeberufs gewachsen sind. Die Schule wünscht allen Auszubildenden viel Erfolg und gutes Gelingen für den weiteren Verlauf der Prüfungen.



Jede Dose zählt. Jede Spende hilft.

ROTTWEIL / SOZIALPÄDAGOGIK – Das Sammeln von Dosen ermöglichte Spenden für die Nachsorgeklinik in Tannheim, die schwer kranke Kinder und ihre Familien unterstützt. Aus den gesammelten Dosen entstand ein Kunstprojekt, das Nachhaltigkeit und soziales Engagement miteinander verbindet.



**WUSSTEN SIE?
DAS GEBÄUDE
IN SPAICHINGEN,
DAS AKTUELL
SANIERT WIRD,
IST BEREITS
121 JAHRE ALT.**

SPAICHINGEN / PFLEGE

Umbau im 3. Jahr

Der Umbau des historischen Schulgebäudes von 1905 geht in die entscheidende Phase: Klassenräume und Lehrerbereich sind fertig, jetzt folgen neue Fenster, Böden und Außenbereich. Die Freude auf ein wunderschön saniertes Gebäude mit Charakter steigt.

NECKARSULM / SOZIALPÄDAGOGIK

Baustellenandacht für neues Schulgebäude

Das neue Schulgebäude in unmittelbarer Nachbarschaft wird derzeit saniert und soll ab 2028 bezogen werden. In Vorfreude besuchte die Gesamtlehrerkonferenz das Gebäude und gestaltete in der künftigen Kapelle eine „Baustellenandacht“.

Kopf hoch! Für die Psyche



STUTTGART / SOZIALPÄDAGOGIK –

Psychische Gesundheit geht alle an – auch in der Ausbildung. Deshalb wurde die Fachschule Sozialpädagogik Teil der „Kopf-hoch!“-Initiative: Eine Wanderausstellung machte mehrere Wochen Station im Haus. In der Advents- und Weihnachtszeit gestaltete zudem jede Klasse wöchentlich einen positiven Beitrag für die Schulgemeinschaft – von Achtsamkeitsübungen bis zu selbst gestalteten Weihnachtskarten.

Gemeinsam das Jahr ausklingen lassen



FILDERSTADT / PFLEGE – Mit einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier verabschiedete sich die Hildegard von Bingen-Schule in die Weihnachtszeit. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie Mitarbeitende der Verwaltung kamen zusammen, um das Jahr in festlicher Atmosphäre ausklingen zu lassen. Musik, gemeinsames Essen und viele persönliche Gespräche sorgten für schöne Begegnungen abseits des Unterrichts. Die Feier machte einmal mehr deutlich, dass die Schule nicht nur ein Ort des Lernens ist, sondern auch von Gemeinschaft, gegenseitiger Wertschätzung und einem starken Miteinander lebt.



Gemeinsames Fastenbrechen – Dialog der Religionen

ROTTWEIL / SOZIALPÄDAGOGIK –

Im Zeichen des gegenseitigen Respekts und des interreligiösen Austauschs kamen muslimische und christliche Schülerinnen zu einem gemeinsamen Fastenbrechen zusammen. Bei Sonnenuntergang wurde das Fasten mit liebevoll zubereiteten Speisen beendet. In einer wertschätzenden Atmosphäre entstanden in einer kleinen Gruppe bereichernde Gespräche – auch eine kleine Gruppe ist der Anfang für ein besseres Verständnis.



Ethik, Werte und Respekt – als fester Teil des Unterrichts

FILDERSTADT / PFLEGE – Die Hildegard von Bingen Schule hat die Religionspädagogik im vergangenen Schuljahr gezielt weiterentwickelt und fest im schulinternen Curriculum verankert. Gemeinsam mit den Pflegepädagoginnen und Pflegepädagogen wurden Unterrichtsinhalte erarbeitet, die ethische Fragestellungen, Werteorientierung und den respektvollen Umgang mit Menschen unterschiedlicher Lebens- und Glaubenswelten in den Mittelpunkt stellen. Damit wird die Ausbildung nicht nur fachlich, sondern auch persönlichkeitsbildend gestärkt und der ganzheitliche Bildungsauftrag der Schule weiter ausgebaut.

Neue Wege in Praxis und Begegnung

STUTTGART / JUGEND- UND HEIMERZIEHUNG – Die Fachschule für Jugend- und Heimerziehung hat in diesem Jahr ihr Netzwerk in mehrfacher Hinsicht erweitert: Neue Praxiskooperationen eröffnen zusätzliche Lernorte und vielfältige Einblicke in die Berufspraxis. Im Rahmen von Erasmus+ konnten 13 Auszubildende internationale Praxiserfahrungen sammeln – erstmals auch in der Slowakei als neuem Partnerland. Mit dem Jugendhaus St. Norbert wurde zudem ein neuer Ort für spirituelle Reisen gefunden, der gemeinschaftliches Erleben, persönliche Reflexion und pädagogische Impulse in besonderer Weise verbindet.



SPAICHINGEN / PFLEGE Premiere in Spaichingen: Neuer Kurs gestartet

Im April 2026 ist an der Liliane Juchli Schule erstmals ein zusätzlicher Kurs der generalistischen Pflegeausbildung gestartet. Mit 24 Auszubildenden ist ein kleiner Jahrgang entstanden, der intensives und individuelles Lernen ermöglicht. Der Kurs wird von Lea Kurzeya geleitet, die seit März 2026 unser Kollegium verstärkt und gemeinsam mit dem Team einen modernen, praxisnahen Unterricht gestaltet. Wir freuen uns, damit einen weiteren Beitrag zur Sicherung qualifizierter Pflegefachpersonen in der Region zu leisten.

Bild links – Ein Einblick in die Praxis der Liliane Juchli Schule: Im Rahmen der Lernsituation „Aktivierung“ gestaltete der Kurs 2510ASP Angebote für die Bewohner*innen des Altenzentrums St. Josef Spaichingen (Stiftung St. Franziskus).



Abschied und Aufbruch – gestärkt in den Beruf

ROTTWEIL / SOZIALPÄDAGOGIK – Ein besonderer Abschlusstag führte die Berufspraktikantinnen der Fachschule für Sozialpädagogik ins Kloster Heiligenbrunn. In einer Atmosphäre der Ruhe und Besinnung blickten die angehenden Erzieherinnen auf ihre Ausbildungszeit zurück, tauschten Erfahrungen aus und richteten den Blick auf ihren bevorstehenden Eintritt in die Berufswelt. Der Tag stand ganz im Zeichen der Transition vom Ausbildungsweg in die professionelle Tätigkeit: Was nehme ich aus meiner Ausbildung mit? Welche Werte und Haltungen prägen mein pädagogisches Handeln? Welche Herausforderungen erwarten mich als Fachkraft?

Ein neuer Baum für Neckarsulm

NECKARSULM / SOZIALPÄDAGOGIK – Für eine Instagram-Challenge unter dem Motto „Baum pflanzen oder Musikvideo drehen“ pflanzte die Schulgemeinschaft kurzerhand einen Apfelbaum vorm neuen Schulhaus. Mehr dazu auf Seite 37 oder die ganze Story auf Instagram ansehen unter @erzieher Schule_neckarsulm



„DIE WURZEL KOMMT NACH UNTEN.“

Neue Partnerschule auf Madagaskar

NECKARSULM / SOZIALPÄDAGOGIK – Nach einer gründlichen Vorbereitung kamen vor 4 Jahren mehrere Studierende aus Madagaskar nach Neckarsulm, um in den St. Martin Schulen ihre Erzieherausbildung zu absolvieren. Unter ihnen sind auch Bienvenu Ratsimbanaivo und seine Frau Anjaranekena, die im Juli 2026 ihre Erzieherausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Der Vater von Bienvenu ist Direktor des Herz-Jesu-Gymnasiums in Antananarivo, das über 400 Schülerinnen und Schüler von der Grundschule bis zum Abitur begleitet. Er hat die St. Martin Schulen zu einer Schulpartnerschaft eingeladen, die nun mit großer Freude besiegelt wird. Die Martinswoche im November 2026 wird ganz unter dem Motto „Leben teilen“ mit Schwerpunkt der Partnerschule in Madagaskar stehen.



Fake News, Hate Speech, Datenschutz

ROTTWEIL – Ein Escape Room der Landeszentrale für politische Bildung in Freiburg bildete den Auftakt für einen besonderen Projekttag. In anschließenden Workshops beschäftigten sich die Auszubildenden mit Fake News, Hate Speech und Datenschutz. Spielerisches Lernen und fachliche Reflexion machten deutlich, wie wichtig Medienkompetenz und demokratische Werte für pädagogische Fachkräfte sind.

ROTTWEIL

Gemeinsam in Berlin und Wien unterwegs

Erstmals gingen Schülerinnen und Schüler der Heilerziehungspflege und der Heilerziehungsassistenten gemeinsam auf Studienfahrt. In Berlin und Wien setzten sie sich mit politischen, gesellschaftlichen und fachlichen Themen auseinander und erhielten neue Perspektiven auf Inklusion und Teilhabe. Gleichzeitig stärkte die Reise den Austausch zwischen beiden Ausbildungsgängen und das Gemeinschaftsgefühl.



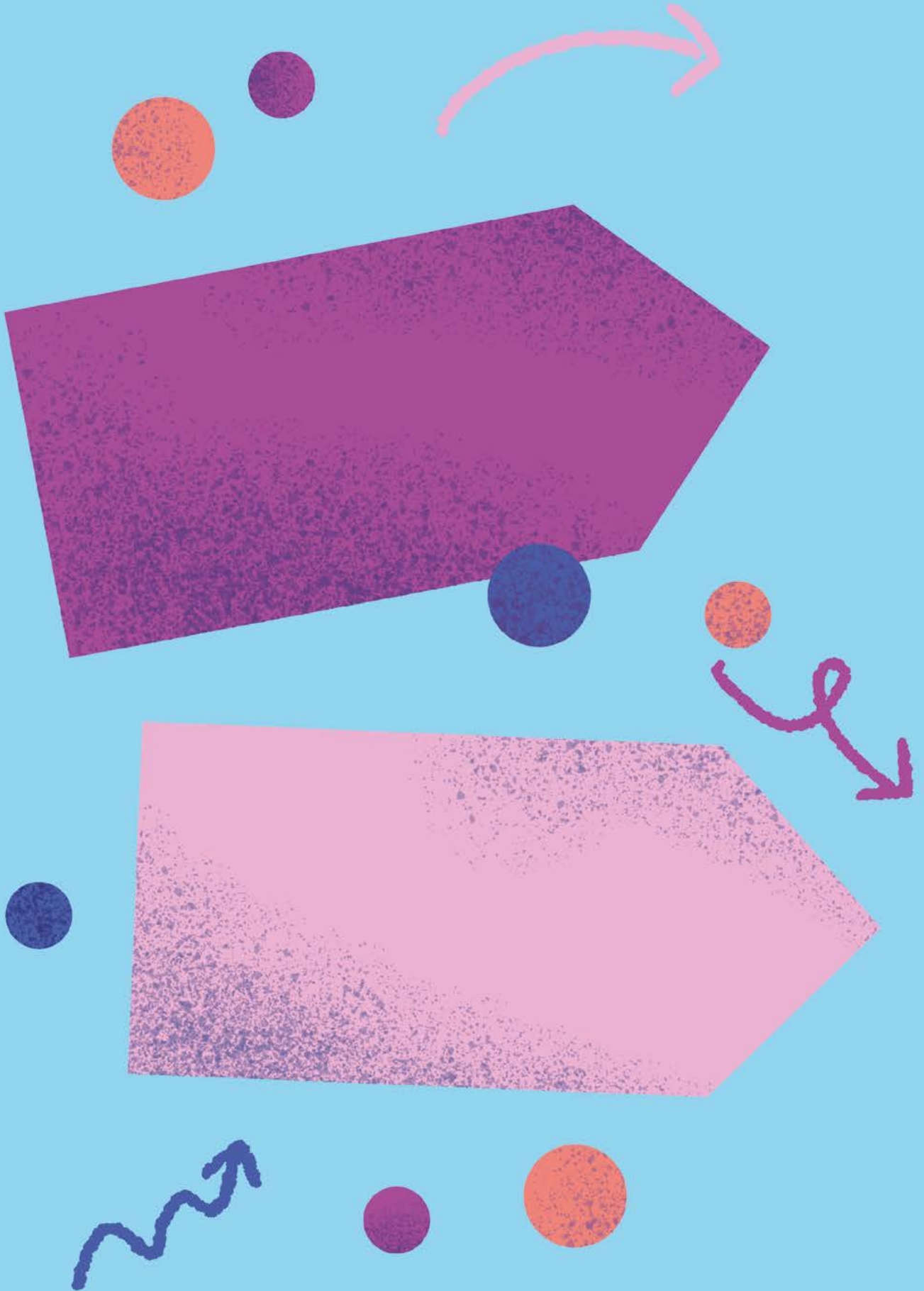
Edith Stein-Schulen auf Sendung

ROTTWEIL – Die Edith Stein-Schulen Rottweil waren Anfang 2026 zu Gast in der Radiosendung „Typisch himmlisch“ bei antenne 1. Schulleiterin Cornelia Graf und Schulleiter Florian Jäger stellten die vielfältigen Ausbildungsangebote vor – und machten die Schulen über die Region hinaus sichtbar.



Ein großer Dank an die Heldinnen des Alltags

Unsere Kolleginnen aus den Schulverwaltungen haben dieses Jahr neben ihrem alltäglichen Engagement eine besondere Herausforderung bewältigt, die mit der Umstellung der Finanzbuchhaltung auf SAP einherging und eine Veränderung kaufmännischer Richtwerte sowie eine Digitalisierung buchhalterischer Abläufe auslöste. Neben einem neuen Kontenrahmen wurde die Rechnungsbearbeitung umgestellt und die Verwaltung der Ein- und Ausgänge auf einen neuen Stand gebracht. All die Veränderungen führten zu mehreren Sonder-Sitzungsterminen und setzten bei den Beteiligten Offenheit für Neues voraus. Wir danken unseren Schulsekretärinnen für ihren außerordentlichen Einsatz!



EDITH STEIN
SCHULEN FÜR SOZIALE BERUFE

Weiterdenken, weitergehen



Ob mit neuem Gütesiegel, auf Studienfahrt in Berlin und Wien oder mit dem ersten eigenen Abschlussjahrgang – in Rottweil ging es dieses Jahr ordentlich voran. Zwischen Zertifizierung, Bundesebene und offener Feedbackkultur zeigt sich: Wer Zukunft gestalten will, muss selbst in Bewegung bleiben. Auch der Blick über den Tellerrand kam dabei nicht zu kurz – mit neuen Kooperationen und Ideen für morgen.



Raum zum Wachsen

Wachsen braucht den richtigen Boden: Fortbildungen, neue Konzepte und eine offene Feedbackkultur haben dafür gesorgt, dass sich in diesem Schuljahr einiges entwickeln konnte.

ROTTWEIL / SOZIALPÄDAGOGIK

Das vergangene Schuljahr war geprägt von einer intensiven Auseinandersetzung mit der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität, der Professionalisierung des Kollegiums sowie der Schärfung des gemeinsamen pädagogischen Profils der Schule. Im Mittelpunkt standen dabei Maßnahmen, die eine nachhaltige Qualitätsentwicklung fördern und den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule im Sinne ihres christlichen Menschenbildes stärken.

Fort- und Weiterbildungen als Grundlage professioneller Unterrichtsentwicklung

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der kontinuierlichen fachlichen und pädagogischen Qualifizierung der Lehrkräfte. Kolleginnen nahmen im Laufe des Schuljahres an verschiedenen Fort- und Weiterbildungen teil, die sowohl fachspezifische als auch didaktisch-methodische Inhalte umfassten. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden nicht nur individuell umge-

setzt, sondern auch im Kollegium reflektiert und weitergegeben. Der regelmäßige fachliche Austausch sowie die gemeinsame Auseinandersetzung mit neuen pädagogischen Ansätzen trugen dazu bei, Unterricht weiterzuentwickeln, Lernprozesse stärker an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler auszurichten und eine Kultur des gemeinsamen Lernens im Kollegium zu fördern. Die Bereitschaft zur kontinuierlichen Weiterbildung verdeutlicht das hohe professionelle Engagement der Lehrkräfte und stellt einen wesentlichen Baustein der schulischen Qualitätsentwicklung dar.

Überarbeitung des Praxiskonzepts – Feedback als Motor für Lernen und Entwicklung

Ein weiterer zentraler Entwicklungsschwerpunkt des Schuljahres war die Überarbeitung des schulischen Praxiskonzepts. Ziel war es, bestehende Strukturen kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln, um

◀ Links: Kunst im öffentlichen Raum – Kreativität als Teil der Ausbildung

den Anforderungen einer modernen und lernförderlichen Ausbildung noch besser gerecht zu werden. Im Mittelpunkt stand dabei die Etablierung einer wertschätzenden und konstruktiven Feedbackkultur. Feedback wurde bewusst nicht ausschließlich als Instrument der Leistungsbeurteilung verstanden, sondern als dialogischer Prozess, der individuelles Lernen begleitet, Entwicklung ermöglicht und professionelle Reflexion unterstützt. Durch transparente Rückmeldungen, klare Erwartungen und gemeinsame Zielvereinbarungen sollen Lernende und Lehrende gleichermaßen in ihrer persönlichen und fachlichen Entwicklung gestärkt werden. Das überarbeitete Konzept schafft damit eine tragfähige Grundlage für die zukünftige Begleitung der Praxisphasen und stärkt zugleich die Transparenz, Verlässlichkeit und Nachvollziehbarkeit der Ausbildungsprozesse.

Leistung verantworten – Bildung gestalten – Impulse für die katholischen Schulen der Diözese

Ein besonderer Akzent des Schuljahres war die Durchführung des Vortrags „Leistung verantworten – Bildung gestalten“, der allen katholischen Schulen der Diözese offenstand. Die Veranstaltung bot die Möglichkeit, sich gemeinsam mit zentralen Fragen einer zukunftsorientierten Bildungs- und Schulkultur auseinanderzusetzen und das eigene pädagogische Handeln vor dem Hintergrund des christlichen Bildungsauftrags zu reflektieren.

Im Mittelpunkt standen Überlegungen darüber, wie Leistung in Schule verantwortungsvoll gestaltet werden kann, ohne den einzelnen Menschen auf seine Ergebnisse zu reduzieren. Gleichzeitig wurde der Bildungsauftrag katholischer Schulen als ganzheitlicher Entwicklungsprozess verstanden, der neben fachlichen Kompetenzen insbesondere Persönlichkeitsbildung, Werteorientierung, soziale Verantwortung und die Förderung individueller Begabungen in den Blick nimmt.

Der Vortrag bot zahlreiche Anregungen für die Weiterentwicklung schulischer Konzepte und förderte den fachlichen Austausch zwischen den teilnehmenden Schulen. Die positive Resonanz verdeutlichte den hohen Stellenwert gemeinsamer Reflexions- und Entwicklungsprozesse innerhalb des diözesanen Schulwesens.

»FEHLER WERDEN ALS LERNCHANCEN VERSTANDEN UND RÜCKMELDUNGEN ALS MÖGLICHKEIT ZUR WEITERENTWICKLUNG GENUTZT.«



◀ Oben: Sich selbst malen, sich selbst verstehen: Persönlichkeitsbildung künstlerisch erlebt
Unten: Bühne frei für „Die Weihnachtswerkstatt der vergessenen Träume“

Persönlichkeitsbildung als zentraler Bestandteil des Bildungsauftrags

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit war auch im vergangenen Schuljahr die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeitsbildung unserer Schülerinnen und Schüler. Eine wertschätzende Beziehungskultur, offene Rückmeldungen und eine gelebte Feedbackkultur schaffen den Rahmen, in dem persönliche Entwicklung möglich wird. Fehler werden dabei als Lernchancen verstanden und Rückmeldungen als Möglichkeit zur Weiterentwicklung genutzt. Gerade im pädagogischen Handlungsfeld ist die eigene Persönlichkeit ein wesentliches Werkzeug, weshalb die bewusste Auseinandersetzung mit Haltung, Werten und professionellem Selbstverständnis eine zentrale Bedeutung gewinnt. Die Schule versteht Persönlichkeitsbildung als gemeinsamen Entwicklungsprozess aller Beteiligten: Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Praxispartner gestalten miteinander einen Lernraum, in dem fachliche Kompetenz, menschliche Reife und soziale Verantwortung miteinander verbunden werden.

Feiern als Ausdruck gelebter Schulgemeinschaft

Das gemeinsame Feiern nahm auch im vergangenen Schuljahr einen wichtigen Platz im Schulleben ein. Feste und Feiern sind weit mehr als besondere Ereignisse im Jahresablauf – sie schaffen Räume der Begegnung, stärken das Gemeinschaftsgefühl und machen die Werte unserer Schulgemeinschaft erlebbar. Sie unterbrechen den Schulalltag, laden zum Innehalten ein und bieten Gelegenheit, Erfolge zu würdigen, Dankbarkeit auszudrücken und das Miteinander bewusst zu gestalten. Als katholische Schule verstehen wir Feiern als einen wesentlichen Bestandteil unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags. Das Kirchenjahr mit seinen Festen und Traditionen prägt den Rhythmus des Schuljahres und eröffnet vielfältige Möglichkeiten, Glauben, Hoffnung und Gemeinschaft erfahrbar werden zu lassen. ♦

Fachschule für Sozialpädagogik
Erzieher*in

ZUM SCHLUSS GEFRAGT ...

Welche Feier ist Ihnen im Gedächtnis geblieben, Frau Graf?

Die Weihnachtsfeier 2025 war mein ganz besonderes Erlebnis. Ein emotionaler Höhepunkt war die Aufführung des Theaterstücks „Die Weihnachtswerkstatt der vergessenen Träume“, mit dem die Schülerinnen und Schüler des Wahlpflichtfachs Theaterpädagogik die Schulgemeinschaft auf eine besondere Reise voller Hoffnung, Wünsche und persönlicher Geschichten mitnahmen. Die einzelnen Szenen spiegelten dabei auf besondere Weise die Lebensrealitäten der Schülerinnen und Schüler wider und griffen Themen, Erfahrungen und Herausforderungen aus ihrem Alltag auf. Dadurch entstand eine authentische und berührende Darstellung, in der sich viele wiederfinden konnten. Im Mittelpunkt stand die Botschaft, dass Träume und Wünsche – auch wenn sie manchmal in Vergessenheit geraten – mit Zusammenhalt, Mut und gegenseitiger Unterstützung wieder zum Leben erweckt werden können. Die stimmungsvolle Atmosphäre, die Verbindung zur Weihnachtsbotschaft und die musikalische Umrahmung machten die Feier unvergesslich. Es war ein gelungener Abschluss des Jahres. Diese Feier zeigte einmal mehr, wie wertvoll gemeinsame Erlebnisse sind und welche besondere Wirkung kreative Projekte auf die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler haben können. Sie war ein gelungenes Zusammenspiel aus Begegnung, Anerkennung und festlicher Stimmung.

Cornelia Graf

Schulleitung Rottweil / Sozialpädagogik





▲ Die Schüler*innen machten Sinneswahrnehmungen im Sinnesparcours erlebbar

14 von 14 bestanden!

Studienfahrt nach Berlin und Wien, Escape Room in Freiburg, Pädagogische Tage in Obermarchtal – und mittendrin ein historischer erster Abschlussjahrgang. Bei uns war ordentlich was los.

ROTTWEIL / HEILERZIEHUNGSPFLEGE

Das Schuljahr 2025/2026 war für die Fachschule für Heilerziehungspflege und Heilerziehungsassistenz von wichtigen Entwicklungsschritten geprägt. Neben zahlreichen Veranstaltungen, Exkursionen und Begegnungen standen insbesondere die Weiterentwicklung unserer Ausbildung, die Stärkung der Zusammenarbeit mit unseren Praxispartnern sowie die Gewinnung zukünftiger Fachkräfte im Mittelpunkt. Gemeinsam ist es gelungen, Bewährtes weiterzuführen und gleichzeitig neue Impulse für die Zukunft zu setzen.

Qualität gemeinsam weiterentwickeln

Ein bedeutender Meilenstein war die erfolgreiche AZAV-Zertifizierung der Fachschule für Heilerziehungspflege. Damit schaffen wir die Voraussetzungen, dass ab September 2026 erstmals Auszubildende über einen Bildungsgutschein gefördert werden können. Die Zertifizierung eröffnet neue Zugangswege zur Ausbildung und trägt dazu bei, dem steigenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften in der Eingliederungshilfe zu begegnen. Parallel dazu wurde das Fachpraxiskonzept der Heilerziehungspflege grundlegend überarbeitet. Gemeinsam mit Lehrkräften und Praxispartnern ent-

stand ein zeitgemäßes Konzept, das die enge Verzahnung von schulischem Lernen und praktischer Ausbildung weiter stärkt. Ziel bleibt es, unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die vielfältigen Anforderungen ihres zukünftigen Berufes vorzubereiten.

Seit Januar 2026 verstärkt Michaela Schubert als stellvertretende Schulleiterin das Leitungsteam. Mit ihrer langjährigen Erfahrung als Lehrkraft und Schulleiterin bringt sie wertvolle fachliche und organisatorische Impulse in die Weiterentwicklung unserer Schule ein.

Lernen über den Unterricht hinaus

Schule lebt von Erfahrungen, Begegnungen und neuen Perspektiven. Deshalb gehören außerschulische Lernorte fest zu unserem pädagogischen Konzept.

Ein besonderes Highlight war die gemeinsame Studienfahrt nach Berlin und Wien. Erstmals nahmen neben dem dritten Ausbildungsjahr der Heilerziehungspflege auch Schülerinnen und Schüler der Heilerziehungsassistenz teil. Fachliche, historische und politische Programmpunkte eröffneten vielfältige

Perspektiven auf Inklusion, Teilhabe und gesellschaftliche Verantwortung. Gleichzeitig stärkte die gemeinsame Reise den Austausch zwischen beiden Ausbildungsgängen und förderte das Miteinander über Klassen- und Ausbildungsganggrenzen hinweg.

Ein weiterer Projekttag führte unsere Auszubildenden nach Freiburg. Im Escape Room der Landeszentrale für politische Bildung beschäftigten sie sich auf kreative Weise mit demokratischen Fragestellungen. Die anschließenden Workshops zu Fake News, Hate Speech und Datenschutz machten deutlich, wie wichtig Medienkompetenz und kritisches Denken für pädagogische Fachkräfte geworden sind.

Auch die Pädagogischen Tage in Obermarchtal gemeinsam mit den Pflegeschulen aus Spaichingen, Stuttgart und Filderstadt boten Gelegenheit zum intensiven Austausch. Im Mittelpunkt standen innovative Unterrichtskonzepte sowie die Chancen und Herausforderungen Künstlicher Intelligenz in Schule und Ausbildung.

Gemeinschaft erleben und Verantwortung übernehmen

Gemeinschaft prägt das Leben an unserer Schule. So feierten wir zu Beginn des Schuljahres sowie vor den Osterferien gemeinsam mit der Fachschule für Sozial-

pädagogik Gottesdienste in der Auferstehung-Christi-Kirche. Diese gemeinsamen Feiern schufen Raum für Begegnung, Besinnung und den Austausch über die Fachbereiche hinweg. Auch die Kooperation mit der Steinbeis-Hochschule wurde erfolgreich fortgeführt. Über das gesamte Schuljahr hinweg fanden Seminare des berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit in unseren Räumen statt. Damit bleibt unsere Fachschule zugleich Ausbildungsort für angehende Fachkräfte und Lernort für akademische Weiterbildung.

Die kontinuierliche Qualifizierung des Kollegiums bildet eine wichtige Grundlage unserer Arbeit. Fortbildungen in Erster Hilfe und Brandschutz sowie der regelmäßige fachliche Austausch unterstützen die hohe Qualität von Unterricht und Schulleben.

Fachschule mit starker Vernetzung

Unsere Fachschule war im vergangenen Schuljahr auf zahlreichen Veranstaltungen in der Region präsent. Beim Azubi-Speed-Dating, den JobDays in Singen, der Starter-Messe in Rottweil sowie dem Tag der offenen Tür informierten Lehrkräfte und Auszubildende gemeinsam über die Ausbildungswege in der Heilerziehungspflege und Heilerziehungsassistenz. Die zahlreichen Gespräche mit Interessierten und Praxispartnern unterstrichen einmal mehr die hohe Bedeutung

**»GEMEINSAM IST ES GELUNGEN,
BEWÄHRTES WEITERZUFÜHREN
UND GLEICHZEITIG NEUE IMPULSE
FÜR DIE ZUKUNFT ZU SETZEN.«**



Links:
Teamgeist beim Tag
der offenen Tür

Rechts:
An Ostern wird's
wie immer bunt



Beim Sinnesparcours wird mit allen Sinnen selbst hautnah erlebt und entdeckt

persönlicher Begegnungen für die Gewinnung zukünftiger Fachkräfte. Über den Schulstandort hinaus engagiert sich die Fachschule zunehmend in bundesweiten Entwicklungsprozessen. Mit der Wahl des Schulleiters zum Vorsitzenden der Bundesarbeitsgemeinschaft Heilerziehungspflege (BAG HEP) übernimmt die Schule Verantwortung bei der Weiterentwicklung der Ausbildung auf Bundesebene. Die Mitarbeit im Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge sowie im Fachausschuss „Soziale Bildung und bürgerschaftliches Engagement“ ermöglicht es zugleich, aktuelle fachliche Entwicklungen unmittelbar in die Schulentwicklung einfließen zu lassen.

Ein historischer Abschluss

Ein besonderer Höhepunkt des Schuljahres war die Abschlussprüfung unseres ersten Jahrgangs der Heilerziehungsassistenten. Alle 14 Schülerinnen und Schüler bestanden ihre Ausbildung erfolgreich. Neun Absolventinnen und Absolventen erwarben zusätzlich aufgrund ihrer Leistungen die Mittlere Reife. Dieser erste Abschlussjahrgang bestätigte eindrucksvoll den Erfolg des neuen Bildungsgangs und zeigte, wie wichtig die Heilerziehungsassistenten für die Gewinnung qualifizierter Fachkräfte geworden ist.

Mit zahlreichen neuen Ideen, starken Kooperationen und wichtigen Entwicklungsschritten blicken wir auf ein erfolgreiches Schuljahr zurück. Gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schülern, Praxispartnern und dem Kollegium werden wir den eingeschlagenen Weg konsequent weitergehen und die Ausbildung auch künftig aktiv gestalten. ♦

Fachschule für Heilerziehungspflege

Heilerziehungspfleger*in
Heilerziehungsassistenten

ZUM SCHLUSS GEFRAGT ...

Was treibt Sie jeden Tag aufs Neue an, Herr Jäger?

Mich motiviert die Möglichkeit, Zukunft mitzugestalten. Unsere Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für einen Beruf, der Menschen begleitet, Teilhabe ermöglicht und Verantwortung übernimmt. Sie auf diesem Weg zu begleiten, ist eine Aufgabe mit großer gesellschaftlicher Bedeutung. Gleichzeitig verändert sich die Welt, in der wir ausbilden. Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und der Fachkräftemangel stellen auch die Heilerziehungspflege vor neue Herausforderungen. Ich bin überzeugt, dass Schule diese Entwicklungen nicht nur begleiten, sondern aktiv mitgestalten muss. Deshalb entwickeln wir unsere Ausbildung kontinuierlich weiter – gemeinsam mit unserem Kollegium und unseren Praxispartnern. Besonders motivieren mich die Momente, in denen junge Menschen über sich hinauswachsen, ihre Ausbildung erfolgreich abschließen und mit Selbstvertrauen in den Beruf starten. Dann wird deutlich, dass gute Bildung Perspektiven eröffnet – für unsere Absolventinnen und Absolventen ebenso wie für die Menschen, die sie künftig begleiten werden. Diese Entwicklung jeden Tag ein Stück mitgestalten zu dürfen, ist für mich Ansporn und Verantwortung zugleich.

Florian Jäger

Schulleitung Rottweil /
Heilerziehungspflege





**»DAS LERNEN, ZUSAMMENZULEBEN,
DAS LERNEN, WISSEN ZU ERWERBEN,
DAS LERNEN ZU HANDELN UND
DAS LERNEN FÜR DAS LEBEN SIND
DIE VIER WICHTIGSTEN SÄULEN
FÜR DIE BILDUNGSBEDÜRFNISSE
DES 21. JAHRHUNDERTS.«**

UNESCO-Bericht zur Bildung für das 21. Jahrhundert
(Delors-Kommission, 1997)



Wer lehrt, lernt.

Wie Fort- und Weiterbildungen der Lehrkräfte die Fachschule in Rottweil von innen heraus verändert

Die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte ist ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätsentwicklung und trägt entscheidend dazu bei, Unterricht, pädagogisches Handeln und das Miteinander an der Schule stetig weiterzuentwickeln. Im vergangenen Schuljahr haben fünf Kolleg*innen der Fachschule für Sozialpädagogik Rottweil verschiedene Fort- und Weiterbildungsangebote wahrgenommen und diese erfolgreich mit einem Abschlusszertifikat abgeschlossen. Zwei weitere Kolleg*innen haben ihr Masterstudium „Frühe Kindheit“ erfolgreich beendet.

Im Mittelpunkt standen Themen, die unmittelbar mit den Herausforderungen des schulischen Alltags und der Begleitung von Schüler*innen in der Erzieher*innenausbildung verbunden sind.

Transparente Bewertung mündlicher Leistungen

Ein Schwerpunkt lag auf der transparenten Bewertung mündlicher Leistungen als Bestandteil professionellen Lehrerhandelns. Dabei wurde der Blick auf nachvollziehbare Bewertungskriterien, eine faire und wertschätzende Rückmeldekultur sowie die Bedeutung von Transparenz für Lernprozesse und Motivation der Schüler*innen gerichtet. Eine klare Kommunikation von Erwartungen und Beurteilungsmaßstäben stärkt die Eigenverantwortung der Lernenden und unterstützt eine professionelle Prüfungskultur.

Entwicklung eines positiven Lernklimas

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Entwicklung eines positiven Lernklimas an der Schule. Dieses Thema verdeutlichte, wie wichtig eine wertschätzende Be-

ziehungsgestaltung, gegenseitiger Respekt und eine Atmosphäre des Vertrauens für erfolgreiches Lernen sind. Gerade in der Ausbildung zukünftiger pädagogischer Fachkräfte ist ein positives Lernumfeld von besonderer Bedeutung, da Schule nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Haltungen und pädagogische Werte erfahrbar macht.

Weiterentwicklung der eigenen Lehrerpersönlichkeit

Darüber hinaus setzten sich die Kolleg*innen intensiv mit der Weiterentwicklung der eigenen Lehrerpersönlichkeit auseinander. Die Reflexion der eigenen Rolle, der persönlichen Haltung und des eigenen pädagogischen Handelns standen dabei im Mittelpunkt. Professionelles Lehrerhandeln entsteht durch die Verbindung von Fachlichkeit, Selbstreflexion und der Fähigkeit, Beziehungen zu gestalten und Entwicklungsprozesse zu begleiten.

Engagement, das Schule gestaltet

Die erworbenen Abschlusszertifikate stehen dabei nicht nur für erfolgreich absolvierte Weiterbildungen, sondern auch für das Engagement, Schule aktiv und zukunftsorientiert mitzugestalten. ♦



Cornelia Graf

Schulleitung Sozialpädagogik
Standort Rottweil / Edith Stein



HILDEGARD VON BINGEN
SCHULEN FÜR SOZIALE BERUFE

Wir rücken zusammen



Die Schule wächst, und mit ihr der Zusammenhalt:
Der Unterricht wurde kreativer und persönlicher, und selbst
der Platzmangel im Kollegium hatte sein Gutes –
man rückte einfach enger zusammen. Mit Theaterprojekten,
neuen Szenarien fürs Simulationslernen und der ersten
großen Weihnachtsfeier standen auch Gemeinschaft, Werte
und Persönlichkeitsentwicklung stärker im Mittelpunkt.
Kooperationen über die Schulgrenzen hinweg öffneten
dabei den Blick nach außen.



Auf Hildegards Spuren



Wissen, Mitgefühl und der Blick für den Menschen:
Hildegard von Bingens Werte prägten auch dieses Jahr –
bis hin zur Reise an ihren Wirkungsort.

FILDERSTADT / PFLEGE

Das vergangene Schuljahr an der Hildegard von Bingen-Schule in Filderstadt-Plattenhardt war geprägt von neuen Erfahrungen, spannenden Projekten und vielen gemeinsamen Erlebnissen. Jeder Tag brachte neue Herausforderungen mit sich, die nicht nur fachliches Wissen vermittelten, sondern auch den Zusammenhalt innerhalb der Klassen stärkten. Schule bedeutete in diesem Jahr weit mehr als Unterricht – sie war ein Ort des Lernens, der Begegnung und der persönlichen Entwicklung. Mit abwechslungsreichen Aktivitäten, praxisnahen Unterrichtseinheiten und besonderen Veranstaltungen blieb das Schuljahr bis zum Schluss spannend und bot zahlreiche Momente, die in Erinnerung bleiben werden.

Ein Schuljahr voller neuer Erfahrungen

Schon zu Beginn des Schuljahres wurde deutlich, dass an der Hildegard von Bingen-Schule großen Wert auf eine angenehme Lernatmosphäre gelegt wird. Neue Schülerinnen und Schüler wurden herzlich aufgenommen und fanden schnell Anschluss. Durch gemein-

same Kennenlernaktionen und den offenen Umgang miteinander entstand von Anfang an ein freundliches Miteinander. Lehrkräfte und Klassen arbeiteten eng zusammen, sodass Fragen jederzeit gestellt werden konnten.

Besonders abwechslungsreich war der Unterricht. Neben theoretischen Inhalten standen regelmäßig praktische Übungen auf dem Stundenplan. Dadurch konnten viele Themen nicht nur verstanden, sondern auch direkt angewendet werden. Gerade diese Verbindung von Theorie und Praxis machte den Unterricht lebendig und sorgte dafür, dass das Gelernte nachhaltig im Gedächtnis blieb.

Praxisnah lernen – Verantwortung übernehmen

Ein besonderer Schwerpunkt der Schule liegt auf dem praxisorientierten Lernen. In realitätsnahen Übungssituationen konnten pflegerische Maßnahmen trainiert und verschiedene Handlungsschritte sicher eingeübt werden.

Links: Stocherkahnfahrt am Teamtag in Tübingen

Rechts oben: Mit Anleitung im Fachpraktischen Unterricht

Rechts unten: Schauspiel beim Theaterprojekt „Ab jetzt gesund“

Auch die Praktikumseinsätze spielten eine wichtige Rolle. Viele Schülerinnen und Schüler sammelten wertvolle Erfahrungen in unterschiedlichen Einrichtungen und lernten den Berufsalltag aus nächster Nähe kennen. Jeder Einsatz brachte neue Herausforderungen, aber auch bereichernde Begegnungen mit sich. Der Austausch über die Erlebnisse im Unterricht half dabei, Erfahrungen gemeinsam zu reflektieren und voneinander zu lernen.

Gemeinsam mehr erreichen

Nicht nur der Unterricht machte das Schuljahr besonders, sondern auch das starke Gemeinschaftsgefühl. Ob bei Gruppenarbeiten, Projekten oder schulischen Veranstaltungen – immer wieder wurde gemeinsam geplant, organisiert und umgesetzt. Jede und jeder konnte eigene Stärken einbringen und gleichzeitig von den Fähigkeiten anderer profitieren.

Auch außerhalb des Unterrichts gab es zahlreiche Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen. Gemeinsame Aktionen sorgten für Abwechslung und stärkten den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft. Dabei entstanden Freundschaften, die den Schulalltag bereicherten und für eine angenehme Atmosphäre sorgten.

»JEDE UND JEDER KONNTE EIGENE STÄRKEN EINBRINGEN UND GLEICHZEITIG VON DEN FÄHIGKEITEN ANDERER PROFITIEREN.«



Lernen mit modernen Möglichkeiten

Im Laufe des Schuljahres spielte auch die Digitalisierung eine wichtige Rolle. Digitale Medien ergänzten den Unterricht sinnvoll und ermöglichten eine abwechslungsreiche Gestaltung. Präsentationen, Lernplattformen und interaktive Aufgaben unterstützten den Lernprozess, ohne den persönlichen Austausch zu ersetzen.

Ebenso wurde deutlich, dass lebenslanges Lernen ein wichtiger Bestandteil des Berufs ist. Die Schule vermittelte nicht nur fachliches Wissen, sondern förderte auch Eigenverantwortung, selbstständiges Arbeiten und die Bereitschaft, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Besondere Momente, die in Erinnerung bleiben

Verschiedene Projekte, Aktionstage und gemeinsame Veranstaltungen sorgten im Laufe des Schuljahres immer wieder für neue Impulse. Dabei standen nicht nur fachliche Inhalte im Mittelpunkt, sondern auch Kreativität, Gesundheit und das Miteinander. Solche Tage boten die Gelegenheit, den gewohnten Unterricht zu verlassen und neue Perspektiven kennenzulernen.

Gerade diese Mischung aus Lernen, Praxis und Gemeinschaft machte das Schuljahr besonders abwechslungsreich und zeigte, dass Bildung weit über das Klassenzimmer hinausgeht.

Auf den Spuren der Namensgeberin – Abschlussreise nach Bingen

Ein besonderer Höhepunkt war die gemeinsame Abschlussreise nach Bingen am Rhein. Für die Schülerinnen und Schüler der Hildegard von Bingen-Schule war diese Fahrt weit mehr als ein gewöhnlicher Ausflug. Sie bot die Gelegenheit, den Ort kennenzulernen, an dem die Namensgeberin der Schule lebte und wirkte.

Bei der Besichtigung historischer Stätten und Ausstellungen wurde deutlich, welch außergewöhnliche Persönlichkeit Hildegard von Bingen war. Als Äbtissin, Naturheilkundlerin, Gelehrte und Visionärin verband sie Wissen, Mitgefühl und den Blick für den Menschen – Werte, die auch heute noch die Gesundheits- und Pflegeberufe prägen.

Besonders eindrucksvoll war es, die Orte ihres Wirkens selbst zu erleben. Viele Schülerinnen und Schüler betrachteten den Namen ihrer Schule danach mit neuen Augen. Was bisher vor allem auf Schildern und Dokumenten präsent war, wurde plötzlich lebendig und greifbar.

Neben den historischen Eindrücken kam auch das Gemeinschaftserlebnis nicht zu kurz. Gemeinsame Spaziergänge, Gespräche und viele schöne Momente machten die Reise zu einem gelungenen Abschluss der gemeinsamen Schulzeit.

Die Fahrt nach Bingen verband Geschichte mit Gegenwart und zeigte eindrucksvoll, warum Hildegard von Bingen bis heute als Vorbild gilt. Sie war damit nicht nur der Höhepunkt des Schuljahres, sondern auch ein passender Abschluss einer Zeit voller Lernen, persönlicher Entwicklung und gemeinsamer Erinnerungen. ♦

Berufsfachschule für Pflege
Pflegefachfrau/Pflegefachmann



Spirituelle Abschlussreise nach Bingen



ZUM SCHLUSS GEFRAGT ...

Auf was sind Sie stolz, Frau Bies?

Besonders stolz bin ich auf den außergewöhnlichen Zusammenhalt an unserer Schule. Im vergangenen Schuljahr haben unsere Auszubildenden nicht nur fachlich große Fortschritte gemacht, sondern auch viel Empathie, Verantwortungsbewusstsein und Engagement gezeigt. Gleichzeitig haben unsere Lehrkräfte mit viel Herzblut, Fachkompetenz und Kreativität den Unterricht gestaltet und die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg begleitet. Ebenso möchte ich die Arbeit unserer Verwaltungsfachkräfte hervorheben, die mit ihrem täglichen Einsatz dafür sorgen, dass der Schulalltag reibungslos funktioniert und sowohl Lernende als auch Lehrende jederzeit Unterstützung erhalten. Gemeinsam bilden sie das Fundament unserer Schulgemeinschaft. Auch die erfolgreichen Examensabschlüsse zeigen, was wir als Team gemeinsam erreichen können. Auf diese Zusammenarbeit und das Engagement aller Beteiligten bin ich besonders stolz.

Ewelina Bies
Schulleitung Filderstadt



Dürfen wir vorstellen ...

Ibrahim Traore

Alter: 31 Jahre

Standort: Filderstadt

Fachbereich: Pflege/Germanistik

Rolle: Lehrkraft bzw. Pflegepädagoge

Hobbys: Bücher lesen, Sport machen, Spaziergang in die Natur

Lieblingsbuch:

Siddhartha von Hermann Hesse

Seit 1/2 Jahr bei den SFSB



»JEDER MENSCH IST IN DER LAGE, SEINE ZIELE ZU ERREICHEN, WENN ER DAFÜR HART UND GEWISSENHAFT ARBEITET.«

Sie kommen ursprünglich aus der Elfenbeinküste – ein weiter Weg bis nach Filderstadt. Was hat Sie hierhergeführt, und wie haben Sie Ihren Weg in den Lehrberuf gefunden?

Ibrahim Traore: Ich komme aus der Elfenbeinküste, wo ich Germanistik bis zum Master studiert habe. Nach meinem Germanistik-Bachelor habe ich angefangen, als Deutschlehrer an einer Sekundarschule zu arbeiten, so habe ich meine Leidenschaft für den Lehrberuf entdeckt. Nach meiner Pflegeausbildung beabsichtigte ich, als Pflegepädagoge zu arbeiten. Von einem Freund habe ich den Kontakt zu Filderstadt erhalten. Die Arbeit in Filderstadt macht sehr viel Spaß. Es herrscht eine unglaublich freundliche Arbeitsatmosphäre und eine ausgeprägte Hilfsbereitschaft.

Was möchten Sie Ihren Schüler*innen besonders mitgeben – vielleicht auch Dinge, die Sie durch ihren eigenen Lebensweg gelernt haben?

IT: Mir ist es besonders wichtig, meinen Auszubildenden Resilienz und Selbstvertrauen mitzugeben. Jeder Mensch ist in der Lage, seine Ziele zu erreichen, wenn er dafür hart und gewissenhaft arbeitet.

Was war für Sie das schönste Erlebnis im letzten Schuljahr?

IT: Das schönste Erlebnis im letzten Schuljahr waren für mich die Pädagogischen Tage in Obermarchtal mit den Kolleg*innen.

Was fasziniert Sie am Bereich Pflege besonders?

IT: Was mich am Bereich Pflege besonders fasziniert, ist die Verbesserung der Lebensqualität der zu pflegenden Menschen.

Was machen Sie nach einem langen Schultag am liebsten?

IT: Nach einem langen Schultag gehe ich am liebsten ins Fitnessstudio. ♦



ST. MARTIN
SCHULEN FÜR SOZIALE BERUFE

Natur als Klassenzimmer



Ob beim Bau eines Insektenhotels, beim Waldtag mit der Försterin oder beim Blick bis nach Madagaskar – hier wurde gezeigt, wie vielseitig Ausbildung sein kann. Naturpädagogik, gelebte Werte und besondere Lernorte wie das Kino oder die Jugendbegegnungsstätte Neckarzimmern prägten den Alltag. Und auch gesellschaftliche Verantwortung kam nicht zu kurz – mit einem Preis für Demokratiebildung, der deutlich machte: Gelernt wird hier mit Kopf, Herz und Hand.

Von der Wiese bis in die Welt



Vom Apfelbaum über einen Demokratiepreis
bis nach Madagaskar: Dieses Schuljahr hat gezeigt,
wie weit man kommen kann.

NECKARSULM / SOZIALPÄDAGOGIK

Vielfältig, qualifiziert und voller gemeinsamer Erlebnisse – so präsentierten sich die St. Martin-Schulen Neckarsulm im Schuljahr 2025/26 mit insgesamt 14 Klassen, davon 6 erfolgreichen Abschlussklassen.

Natur erleben –

Verantwortung für die Schöpfung übernehmen

Beim traditionellen Apfeltag sammelten Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Kita-Kindern und ihren Erzieherinnen auf einer Streuobstwiese Äpfel und verarbeiteten sie direkt vor Ort zu frischem Apfelsaft. Kurz darauf meisterten die St. Martin-Schulen erfolgreich eine Baumpflanz-Challenge. Innerhalb einer Woche entstand ein Kurzvideo für die Social-Media-Kanäle der Schule. Anschließend pflanzte die gesamte Schulgemeinschaft am neuen Schulgebäude einen Apfelbaum. Weitere naturpädagogische Höhepunkte waren der Besuch des Ökomobils des Regierungspräsidiums Stuttgart und Walddtage der beiden BK-Klassen mit einer Försterin. Ein bleibendes Geschenk hinterließen die Absolvent*innen der Oberkurse mit einem selbst gebauten Insektenhotel und einem neuen Bienenvolk für die Schulimkerei.

Schulgemeinschaft leben –

miteinander lernen, feiern und teilen

Während der Martinswoche wurde der Gedanke des Teilens auf besondere Weise erlebbar. Jeden Tag bereitete eine andere Klasse ein gemeinsames Mittagessen für die gesamte Schulgemeinschaft zu. Verarbeitet wurden überwiegend gerettete Lebensmittel des Neckarsulmer Herzmahls. Parallel dazu fand die Kleidertauschparty in Zusammenarbeit mit Young Caritas statt. Auch auf dem Neckarsulmer Weihnachts-

markt engagierten sich die BK-Klassen mit selbst gebackenen Waffeln und heißem Punsch. Der Erlös kam der Stiftung „Große Hilfe für kleine Helden“ zugute. Darüber hinaus unterstützten rund 100 Auszubildende und Lehrkräfte die Charity-Veranstaltung „Weihnachten neu erleben“ in Karlsruhe. Die religiösen Feiern zu St. Martin sowie in der Advents- und Osterzeit, die von den Auszubildenden aktiv mitgestaltet wurden, stärkten ebenso das Gemeinschaftsgefühl wie die traditionelle Faschingsfeier mit den Kindertagesstätten auf dem Neckarsulmer Marktplatz gemeinsam mit Oberbürgermeister Steffen Hertwig und die schulinterne Faschingsfeier. Ein besonderer Moment des Schuljahres war die Verabschiedung von Ingrid Klein. Nach 45 Jahren engagierter Tätigkeit als Lehrkraft wurde sie im Rahmen einer bewegenden Feier in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Verantwortung übernehmen –

Demokratiebildung und gelebte Praxis

Dass gesellschaftliche Verantwortung ein fester Bestandteil der Ausbildung ist, untermauerte eindrucksvoll die Auszeichnung mit dem 2. Preis für Demokratiebildung des Stiftungsschulamtes. Unter der Leitfrage, wie angehende pädagogische Fachkräfte Verantwortung füreinander übernehmen und gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken können, entwickelten 51 Auszubildende im Alter von 25 bis 58 Jahren ein umfangreiches Praxisprojekt. Ein weiterer Höhepunkt war die Schatzsuche-Challenge mit den kooperierenden Praxiseinrichtungen. Die Auszubildenden entwickelten kreative Bildungsangebote, die Kinder zum Entdecken, Forschen und gemeinsamen Handeln einladen.

Glauben erleben – Religionspädagogik kreativ gestalten

Ein besonderes Zeichen setzte die Klasse PiA 3, die den großen Adventskranz für die Schule gestaltete. An jedem Montag im Advent versammelte sich die Schulgemeinschaft zu Adventsliedern und besinnlichen Impulsen. Mehrere Klassen setzten sich kreativ mit religiösen Festen verschiedener Religionen auseinander und gestalteten anschauliche „Guckkästen“ sowie Kirchenjahr-Kartons für den späteren Einsatz in Kindertageseinrichtungen. Die Klasse PiA 2 beschäftigte sich im Rahmen einer Bibelwerkstatt intensiv mit der Entstehung und Überlieferung biblischer Texte. Darüber hinaus entwickelten die Studierenden Kriterien für die Auswahl geeigneter Kinderbibeln und erarbeiteten vielfältige Bibelerlebnisse, mit denen biblische Geschichten kindgerecht, lebensnah und ganzheitlich vermittelt werden können.

Europa und die Welt als Lernorte

Internationale Begegnungen eröffneten den Auszubildenden auch in diesem Schuljahr neue Perspektiven. Mehrere Studierende absolvierten im Rahmen von Erasmus+ Praktika in Bilbao, Warschau und auf Teneriffa. Gleichzeitig besuchten zwei Erzieherinnen einer spanischen Erasmus+-Delegation die St. Martin-Schulen sowie mehrere kooperierende Praxiseinrichtungen. Über Europa hinaus entstand eine neue Schulpartnerschaft mit einer katholischen Bildungseinrichtung auf Madagaskar, die von der Kindertagesstätte bis zum Gymnasium reicht. Vermittelt wurde sie durch einen Absolventen der PiA-Ausbildung, dessen Vater dort Schulleiter ist.

Lernen an besonderen Orten

Die Unterklasse verbrachten gemeinsame Tage in der Jugendbegegnungsstätte Neckarzimmern. Neben der Stärkung der Klassengemeinschaft standen dort das gemeinsame Erleben sowie die Auseinandersetzung mit der Geschichte – unter anderem beim Besuch



Zur Martinszeit wurden Martinsgänse für die ganze Schule gebacken

»JEDEN TAG BEREITETE EINE ANDERE KLASSE EIN GEMEINSAMES MITTAGESSEN FÜR DIE GESAMTE SCHULGEMEIN- SCHAFT ZU.«

► Gekocht wurde in der Martinswoche mit geretteten Lebensmitteln – für die ganze Schulgemeinschaft

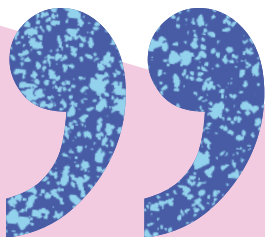


des Mahnmals für die aus Baden deportierten Jüdinnen und Juden – im Mittelpunkt. Die Oberkurse und die PiA-3-Klasse unternahmen eine Studienfahrt nach Berlin, die beiden BK-Klassen und die PiA-1-Klasse begaben sich im Rahmen der Tabortage auf den Neckarsulmer Martins-Pilgerweg. Besondere Gemeinschaftserlebnisse waren außerdem das Musical „Bär und Tiger auf Schatzsuche“, zu dessen Aufführungen viele Praxiseinrichtungen in die Schule kamen, und das Zirkusprojekt mit der benachbarten Johannes-Häußler-Schule. Weitere Höhepunkte waren zwei exklusive Kinovorstellungen des Films „Das fast normale Leben“ im Scala-Kino Neckarsulm, die Kleidertauschbörse mit Young Caritas, die Mitgestaltung einer Charity-Aktion auf Schloss Assumstadt, eine Exkursion in die Stadt Walldorf bei Heidelberg mit Empfang durch den Bürgermeister im Ratssaal, Besuche auf Bildungsmessen sowie Führungen im neuen Schulgebäude. Auch das Kollegium nutzte zahlreiche Fortbildungen, um die pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln und neue Impulse für die Ausbildung zu gewinnen. ♦

Fachschule für Sozialpädagogik
Berufsfachschule für Sozialpäd. Assistenz
 Erzieher*in
 Sozialpädagogische Assistenz



Oben: Selbst gestaltete Kirchenjahr-Kartons für den späteren Einsatz in der Kita
Unten: Die Darsteller*innen und Musiker*innen des Musicals „Bär und Tiger auf Schatzsuche“



ZUM SCHLUSS GEFRAGT ...

Wie entwickelt sich Ihre Schule für die Zukunft weiter, Herr Dr. Ochs?

Das A und O für das Schulklima und die Außenwirkung sind unsere begeisterten Lehrkräfte und Schüler*innen. Durch regelmäßige Fortbildungen des Kollegiums, vernetzten Unterricht und vielfältige Kooperationen mit den Praxiseinrichtungen wird die Qualität der Ausbildung gesichert, evaluiert und stetig weiterentwickelt. Die öffentlichen Schulveranstaltungen, die aus dem Unterricht erwachsen und zu denen viele Externe und ehemalige Auszubildende gerne kommen, sind zusammen mit der Mitgestaltung von diversen Festen eine hervorragende Möglichkeit, um unsere Schulen kennenzulernen. Die St. Martin-Schulen sind derzeit personell so aufgestellt, dass sie die vielen Einladungen zu Berufsinformationsveranstaltungen sowohl in Kommunen als auch in allgemeinbildenden Schulen weiterhin wahrnehmen und sich dort mit den Schülern erfolgreich präsentieren können. Nicht zuletzt das neue großzügige Schulgebäude in unmittelbarer Nachbarschaft, das derzeit grundlegend saniert wird, bietet der immens gewachsenen Zahl an Schüler*innen und Lehrkräften in Zukunft hervorragende Möglichkeiten zur weiteren Entfaltung.

Dr. Thomas Ochs
 Schulleitung Neckarsulm



Dürfen wir vorstellen ...

Anna Großkinsky

Standort: Neckarsulm

Fachbereich: Sozialpädagogik

Beruf: Lehrkraft

Hobbys: Schwimmen und Tanzen

Inspiration: Das Gedicht

„100 Sprachen“ von Loris Malaguzzi

Seit einem Jahr bei den SFSB



»[...] EIN KIND
HAT HUNDERT
SPRACHEN,
HUNDERT HÄNDE,
HUNDERT
GEDANKEN,
HUNDERT WEISEN
ZU DENKEN,
ZU SPIELEN,
ZU SPRECHEN.«

Ausschnitt aus „100 Sprachen“
von Loris Malaguzzi

Gibt es einen Moment aus dem ersten Schuljahr als frischgebackene Lehrkraft, den Sie so schnell nicht vergessen?

Anna Großkinsky: Oh ja, wobei es ehrlich gesagt mehrere Schlüssel-momente gab. Die prägendsten Momente waren für mich aber die Praxisbesuche in den pädagogischen Einrichtungen. Man kennt die Schüler*innen ja meist nur aus der Theorie, wo sie mit ihren Fachbüchern im Unterricht sitzen. Sie dann draußen vor Ort im echten Arbeitsalltag zu erleben, war jedes Mal ein echter Herzensmoment. Ich habe gesehen, mit wie viel Empathie, Geduld und Professionalität sie dort mit den Kindern arbeiten.

Natur und Sozialpädagogik treffen aufeinander – was gefällt Ihnen daran besonders?

AG: Die Natur ist schlichtweg das beste Klassenzimmer, das man sich wünschen kann. Durch dieses eigene Erleben entsteht bei den angehenden Erzieher*innen eine tiefere persönliche Bedeutsamkeit, die man mit reinen Lehrbuchtexten niemals erreichen könnte. Und das ist das Großartige daran: Erst wenn angehende Fachkräfte den Wert des Naturraums für sich selbst entdeckt haben, können sie dieses Feuer später auch in den Kitas bei den Kindern entfachen.

Erzieherin, Studium, Aufstiegslehrgang, Lehrkraft – was nehmen Sie von diesem Weg mit?

AG: Was ich von dieser Tour mitnehme? Allen voran die tiefe Überzeugung, dass lebenslanges Lernen kein staubiger Begriff aus Fachbüchern ist. Man hört schließlich nicht auf zu lernen, nur weil man ein Zeugnis in den Händen hält, ganz im Gegenteil: Das Leben ist kein geschlossenes Klassenzimmer, sondern ein riesiger, bunter Entdeckerraum. Und es macht unglaublich viel Spaß, darin jeden Tag neue Türen aufzustoßen! ♦



Ab nach draußen: Natur trifft Pädagogik

Von der Imkerei bis zum Lagerfeuer – an den St. Martin-Schulen wird Naturpädagogik gelebt, nicht nur gelehrt. Das kommt in vielfältigen Projekten zum Ausdruck.

Naturpädagogik bedeutet, mit allen Sinnen in und von der Natur zu lernen – Pflanzen, Tiere und ökologische Zusammenhänge nicht nur zu verstehen, sondern aktiv zu erleben. Kinder entdecken ihre Umwelt auf spielerische Weise, lernen Zusammenhänge kennen und entwickeln ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Verantwortung. In einer Welt, in der Bildschirme und Leistungsdruck den Alltag prägen und natürliche Erlebnisse immer seltener werden, wird diese unmittelbare Erfahrung kostbarer denn je. Genau hier setzt die Naturpädagogik an: Sie möchte der Entfremdung von der Natur entgegenwirken und Menschen – vor allem Kindern – wieder einen echten Zugang zur Umwelt ermöglichen. An den St. Martin-Schulen ist Naturpädagogik deshalb mehr als ein Unterrichtsthema. Unsere angehenden Erzieherinnen und Erzieher lernen, wie sie Kindern diesen Zugang eröffnen – spielerisch, sinnlich und nachhaltig. Ob beim Lauschen, Beobachten oder Sammeln: Schon kleine Naturmomente schärfen die

Wahrnehmung und wecken Neugier. Sie erfahren, wie gemeinsames Forschen und Erleben im Freien nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Empathie, Kreativität und soziale Fähigkeiten stärkt. Denn Lernen unter freiem Himmel spricht Kopf, Herz und Hand gleichermaßen an – und hinterlässt Eindrücke, die kein Schulbuch ersetzen kann.

Ob beim Summen der Bienen, beim Erkunden eines Waldes oder beim Entfachen des Lagerfeuers: Frühe und regelmäßige Naturerfahrungen legen den Grundstein für ein dauerhaftes Umweltbewusstsein und eine verantwortungsvolle Haltung gegenüber der Mitwelt. Genau das ist das Ziel unserer

sozialpädagogischen Ausbildung. Wer selbst erlebt hat, wie bedeutsam diese Verbindung zur Natur ist, kann sie als Erzieherin oder Erzieher authentisch und begeistert weitergeben – und so dazu beitragen, dass auch die nächste Generation die Natur als wertvoll und schützenswert begreift. ♦

»NATURERFAHRUNGEN UNTERSTÜTZEN NACHHALTIG DIE PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG. DESHALB IST ES WICHTIG, DASS SOZIALPÄDAGOG*INNEN EINEN POSITIVEN ZUGANG ZUR NATUR HABEN UND ANDERE DAFÜR BEGEISTERN KÖNNEN.«

Dr. Thomas Ochs
Schulleitung Neckarsulm



Naturangebote in Walldorf

„Bei unserer Exkursion nach Walldorf besichtigten wir die vielfältigen Naturangebote für Kinder. Der Tierpark hat mir besonders gefallen: Er beherbergt viele Tierarten, die artgerecht gehalten und bestaunt werden können. Der freie Eintritt und ein großer Naturspielplatz machen den Tierpark attraktiv für Familien mit Kindern und Kitaausflüge.“

Hannah Bürkle
Auszubildende / UK 1 Klasse





Von Bienen lernen: Die Imker AG

Die Schülerinnen und Schüler betreuen unter Anleitung Bienenstöcke auf der Terrasse der Schule und geben ihr Wissen an Kitas und Schulen weiter. Der schuleigene Honig wird für soziale Zwecke verwendet.

„Als wir das erste Mal zu den Schulbienen sind und den Kasten geöffnet haben, hatte ich ein mulmiges Gefühl. Das änderte sich jedoch sehr schnell, als wir merkten, wie friedlich und interessant die Bienen sind. Die anschließende Honigverkostung machte Lust auf mehr.“

Mattia Trianni

Auszubildender (Im Bild 2. v.r.)



Natur erforschen im Ökomobil

Das Ökomobil des Regierungspräsidiums Stuttgart kommt auf Anfrage mit einem Referenten in die Schule oder auf die Streuobstwiese. Es ist ein „rollendes Naturschutzlabor“ mit Mikroskopen, Ferngläsern, Sammelutensilien und vielem mehr.



Zusammen raus: Neckarzimmern

Regelmäßig finden Klassentage in der evangelischen Jugendbildungsstätte in Neckarzimmern statt. Neben dem Teambuilding stehen naturpädagogische und religiöse Elemente auf dem Programm. Abendliche Lagerfeuer mit Liedern und Stockbrot und die Wanderung zur Burg Hornberg sind dabei unvergessliche Highlights in der Natur.



Baumpflanzchallenge: accepted.

Eine Herausforderung der besonderen Art erlebten die St. Martin-Schulen, als sie von der Umpfertalschule Boxberg für eine Baumpflanzchallenge nominiert wurden. Die Aufgabe: Innerhalb einer Woche musste auf Instagram eine lustige Geschichte mit dem Thema „Baum pflanzen oder Musikvideo drehen“ entstehen. Als Schulleiter Dr. Thomas Ochs der Schulgemeinschaft sein Leid klagte, wie so kurzfristig ein Baum aufzutreiben sei, schwebte aus dem Nichts ein kleiner Apfelbaum durchs Treppenhaus herab. Nach den mahnenden Worten des stellv. Bauhofleiters Günter Glaser „Die Wurzel kommt nach unten“ wurde er vor dem neuen Schulgebäude eingepflanzt. Per WhatsApp kam zeitgleich ein Musikvideo der Oberkurse aus Berlin, gedreht mit Musikpädagogin Heike Pfitzenmaier und den Klassenlehrern Dr. Sabrina Auerbach und Dominik Thurn – so wurden sogar beide Aufgaben erfüllt.

Mehr dazu findet ihr auf Instagram:
[@erziehereschule_neckarsulm](#)



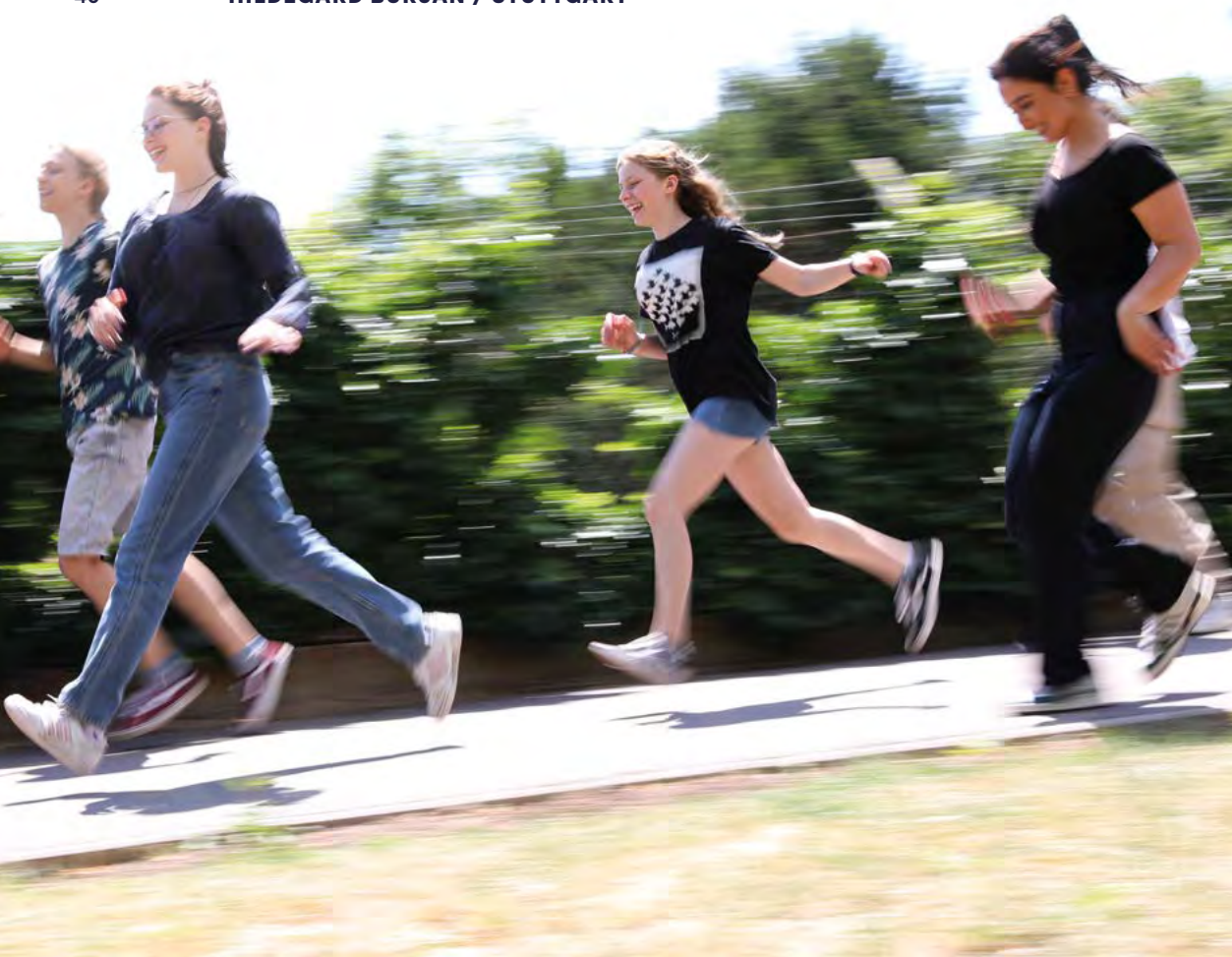


HILDEGARD BURJAN
SCHULEN FÜR SOZIALE BERUFE

Miteinander voran



Ob beim gemeinsamen Kilometersammeln für Kinderrechte, beim Praktikum in fünf europäischen Ländern oder mit einer neuen Schulleitung: Dieses Jahr ist einiges in Bewegung geraten. Zwischen Experimenta, Bauwerkstatt und der Wanderausstellung „Kopf hoch!“ ging es dabei nicht nur um fachliches Wissen, sondern auch um Resilienz und persönliche Entwicklung. Und auch das Kollegium wuchs mit den vielen neuen Herausforderungen mit.



◀ Immer in Bewegung:
So lebendig sieht
Praxis bei uns aus

Einfach sein



Einfach sein und einfach wachsen – das durften unsere Auszubildenden dieses Jahr in vielerlei Hinsicht.

**STUTTGART /
JUGEND- UND HEIMERZIEHUNG**

Das Schuljahr 2025/26 war für unsere Fachschule für Jugend- und Heimerziehung ein Jahr des Wachstums, der Weiterentwicklung und der Bestätigung unseres pädagogischen Weges. Mit drei voll besetzten Eingangsklassen und jeweils mehr als 30 Auszubildenden pro Klasse starteten wir erneut mit einer sehr hohen Nachfrage in das neue Schuljahr – ein starkes Zeichen für das große Interesse an unserem Ausbildungsangebot und zugleich Ausdruck des Vertrauens, das unserer Fachschule entgegengebracht wird.

Besonders berührend war für mich in den zahlreichen Aufnahmegesprächen die Erfahrung, dass viele Bewerber*innen berichteten, durch Empfehlungen unserer aktuellen Auszubildenden oder Absolventinnen auf unsere Schule aufmerksam geworden zu sein. Solche Rückmeldungen sind weit mehr als ein schönes Kompliment – sie zeigen, dass unsere Ausbildung nicht nur fachlich überzeugt, sondern nachhaltig wirkt und in guter Erinnerung bleibt.

Praxis und Schule im Gleichschritt

Ein zentrales Thema des Schuljahres war erneut die konsequente Weiterentwicklung unserer praxisintegrierten Ausbildungsform. Nach dem erfolgreichen Start der PIA im vergangenen Jahr zeigte sich in diesem Schuljahr noch deutlicher, dass unser Konzept den Anforderungen moderner Ausbildung in besonderer Weise genügt. Die enge Verzahnung von

schulischem Lernen und unmittelbarer Praxiserfahrung stößt bei Trägern und Einrichtungen auf großes Interesse. Besonders erfreulich ist, dass wir unser Netzwerk an Praxispartnern weiter ausbauen und neue Kooperationen mit Trägern gewinnen konnten. Dies bestätigt nicht nur die Aktualität unseres Konzepts, sondern auch die hohe Passung zwischen schulischer Ausbildung und den Anforderungen der Praxis. Die wachsende Nachfrage aus den Einrichtungen ist für uns ein klares Signal, dass wir mit unserem Weg richtig liegen.

Im Austausch mit der Praxis

Ein wichtiger Bestandteil dieser Qualitätsentwicklung war auch in diesem Jahr das Praxianleitungstreffen im Hildegard-Burjan-Haus. In der Aula kamen Praxisanleiter*innen, Lehrkräfte und Verantwortliche zusammen, um organisatorische Abläufe, Termine und Entwicklungen der Ausbildung vorzustellen und vor allem in den gemeinsamen fachlichen Austausch zu treten. Besonders wertvoll war die offene Gesprächsatmosphäre, in der Anregungen, Erfahrungen und konkrete Verbesserungsvorschläge eingebracht wurden. Dieser partnerschaftliche Dialog ist für uns von großer Bedeutung, denn nur durch regelmäßige Reflexion und den engen Austausch mit den Praxisstellen kann sich ein Ausbildungskonzept lebendig weiterentwickeln.

Europa im Schulalltag

Ein weiterer Höhepunkt des Schuljahres war die erfolgreiche Weiterentwicklung unseres Erasmus+-Programms. Insgesamt 13 Auszubildende konnten in diesem Jahr internationale Praxiserfahrungen im Bereich Elementarpädagogik sammeln und Praktika in fünf europäischen Ländern absolvieren: in Frankreich, der Slowakei, in Polen, Dänemark und Österreich. Besonders erfreulich war die Erweiterung unseres Netzwerks um ein neues Erasmus+-Partnerland: Erstmals sammelten Auszubildende Erfahrungen in der Slowakei. Die Aufenthalte im Ausland eröffneten neue fachliche Perspektiven und stärkten zugleich Selbstständigkeit, interkulturelle Kompetenz und die Fähigkeit, pädagogisches Handeln in unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten zu reflektieren. Erasmus+ ist damit längst ein fester Bestandteil unseres Bildungsverständnisses und macht deutlich, wie Lernen über Ländergrenzen hinweg gelingen kann.

Ein besonderer Meilenstein in diesem Zusammenhang war der Erasmus+-Fachtag am 15. Oktober im Hildegard-Burjan-Haus, der von unseren Erasmus+-Koordinator*innen mit großem Engagement organisiert wurde. Interessierte aus allen Standorten der Schulen für soziale Berufe kamen zusammen, um sich über internationale Bildungsarbeit auszutauschen und neue Impulse für die Weiterentwicklung von Erasmus+ zu gewinnen. Nach einer herzlichen Begrüßung erwartete die Teilnehmenden ein vielfältiges und lebendiges Programm mit Schulvorstellungen, interaktiven Methoden, kreativen Workshops zur Internationalisierung

**»GEMEINSAM GESTALTEN
WIR EINEN LERNORT, AN
DEM THEORIE UND PRAXIS
VERBUNDEN WERDEN UND
BILDUNG IN IHRER GANZEN
TIEFE ERLEBBAR WIRD.«**



Oben: Spiel und Spaß im Unterricht
Unten: Gemeinsamer Gottesdienst

sowie offenen Austauschformaten. In wertschätzender Atmosphäre entstanden zahlreiche neue Ideen, Kontakte und Perspektiven. Besonders der offene Dialog am Nachmittag unterstrich, mit wie viel Engagement und Innovationskraft das Thema Internationalisierung an unseren Standorten gestaltet wird. Der Fachtag zeigte eindrucksvoll, wie Europa im schulischen Alltag konkret erlebbar werden kann.

Das Motto: einfach sein

Neben der fachlichen Qualifizierung war auch die persönliche Entwicklung unserer Auszubildenden ein wichtiges Anliegen. Die Tabor-Tage des Oberkurses fanden erstmals im Jugendhaus St. Norbert in Rot an der Rot statt und boten Raum für Gemeinschaft, Reflexion und spirituelle Impulse. Unter dem Thema „Einfach sein“ beschäftigten sich die Auszubildenden in Workshops und Gesprächen mit Fragen nach Identität, Begegnung und Sinn. Besonders das Angebot von Einzelcoachings wurde intensiv genutzt. Aus diesen Tagen entstand ein Kurzfilm, der die Gedanken und Erfahrungen der Auszubildenden authentisch sichtbar macht.

Wiedersehen mit Wirkung

Besonders wertvoll sind für uns auch die Begegnungen mit ehemaligen Auszubildenden bei Praxisbesuchen. Sie in ihrer beruflichen Rolle als Praxisanleitungen unserer aktuellen Auszubildenden wiederzutreffen, führt uns vor Augen, wie nachhaltig Bildung wirkt und wie aus Ausbildung berufliche Identität entsteht. Wir blicken auf ein erfolgreiches, lebendiges und zukunftsweisendes Schuljahr zurück, das von Wachstum, Engagement, Internationalität und gemeinsamer Weiterentwicklung geprägt war. Mein besonderer Dank gilt allen Kolleg*innen, Praxispartner*innen und Auszubildenden, die unsere Fachschule mit ihrem Einsatz, ihrer Offenheit und ihren Ideen bereichern. Gemeinsam gestalten wir einen Lernort, an dem Theorie und Praxis verbunden werden und Bildung in ihrer ganzen Tiefe erlebbar wird. ♦

Fachschule für Jugend- und Heimerziehung

Jugend- und Heimerzieher*in



ZUM SCHLUSS GEFRAGT ...

Was war das schönste Erlebnis in diesem Jahr, Frau Dr. Nalbandyan?

Ein besonders schönes Erlebnis in diesem Jahr war für mich der Start mit drei voll besetzten Klassen mit jeweils über 30 Auszubildenden – ein starkes Zeichen für das Interesse an unserer Fachschule für Jugend- und Heimerziehung. Besonders berührt hat mich dabei, dass in vielen Aufnahmegesprächen Bewerber*innen berichtet haben, sie seien durch Empfehlungen unserer aktuellen Auszubildenden oder Absolvent*innen auf unsere Schule aufmerksam geworden. Solche Rückmeldungen sind für uns weit mehr als ein Kompliment – sie zeigen, dass unsere Ausbildung nicht nur fachlich überzeugt, sondern auch nachhaltig in Erinnerung bleibt. Ebenso schön sind für mich die Begegnungen mit ehemaligen Auszubildenden im Rahmen von Praxisbesuchen. Sie in ihrer beruflichen Rolle als Praxisanleitungen unserer aktuellen Auszubildenden wiederzutreffen, ist jedes Mal etwas Besonderes. Dann entsteht ein Austausch auf neuer Ebene – geprägt von Professionalität, gemeinsamer Erfahrung und dem schönen Gefühl, ein Stück des beruflichen Weges begleitet zu haben. Solche Momente machen sichtbar, wie Bildung weiterwirkt – und genau das ist für mich eine besondere Freude.

Dr. Anna Nalbandyan

Schulleitung Stuttgart / Jugend- und Heimerziehung





Tag der Pflege auf dem Stuttgarter Marktplatz – anatomische Modelle laden zum Mitmachen ein

Neue Perspektiven

Eine neue Schulleitung, ganze 846 gelaufene Kilometer, ein Theaterstück über Demenz: Vieles ist in Bewegung.

STUTTGART / PFLEGE

Das Schuljahr 2025/2026 war für die Hildegard Burjan-Schule für Pflege und Altenpflegehilfe in Stuttgart von Veränderungen, gemeinschaftlichem Engagement und vielen wertvollen Begegnungen geprägt. Mit insgesamt 161 Auszubildenden in fünf Generalistik-Klassen und zwei Kursen der Altenpflegehilfe begleiteten wir junge Menschen auf ihrem Weg in einen verantwortungsvollen Pflegeberuf.

Neben einer fundierten pflegerischen und medizinischen Ausbildung ist es uns wichtig, Werte, Verantwortungsbewusstsein und ein respektvolles Miteinander im Schulalltag zu leben. Pflege bedeutet für uns nicht nur, fachlich kompetent zu handeln, sondern auch, Menschen mit Würde, Respekt und Menschlichkeit zu begegnen.

Ein neues Kapitel für unsere Schule

Das Schuljahr war von personellen Veränderungen gekennzeichnet. Nach langjähriger Tätigkeit wurde

Frau Dornheim – ehemalige Schulleiterin – in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Über viele Jahre hinweg hat sie unsere Schule mit großem Engagement geprägt. Wir danken ihr herzlich für ihre Verbundenheit mit der Hildegard Burjan-Schule und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt Gesundheit, Freude und Gottes Segen.

Zum 01.04.2026 übernahm Herr Kristijan Adzamic die Schulleitung der Hildegard Burjan-Schule. Als Medizinpädagoge mit langjähriger klinischer Berufserfahrung ist er den Auszubildenden und dem Kollegium bereits seit fünf Jahren als Lehrkraft und stellvertretender Schulleiter bekannt. Zum 01.06.2026 übernahm Frau Ursula Weber die Funktion der stellvertretenden Schulleiterin. Als langjährige Mitarbeiterin kennt sie die Schule, das Kollegium und die Auszubildenden sehr gut. Gemeinsam möchten wir Bewährtes erhalten, neue Ideen und Projekte weiterentwickeln und die Zukunft unserer Schule gestalten.

Pädagogische Tage in Wernau

Unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Schule und unsere Schülerinnen und Schüler“ beschäftigten wir uns mit resilienzstärkenden Bildungsprozessen, gemeinschaftlichem Entscheiden und einem achtsamen Miteinander. Gemeinsam reflektierten wir Unterrichtsgestaltung, organisatorische Rahmenbedingungen und unsere Zusammenarbeit anhand des salutogenetischen Modells nach Aaron Antonovsky. Die Erkenntnisse möchten wir künftig noch stärker in unseren Schulalltag einfließen lassen.

Projekt „Demenz erleben“

Die Auszubildenden der Altenpflegehilfe entwickelten auf Grundlage eigener Praxiserfahrungen ein Theaterprojekt. Dabei setzten sie sich intensiv mit dem konstruktivistischen Ansatz sowie der Validation nach Naomi Feil auseinander. Eigenständig schrieben und inszenierten sie Szenen aus der Sicht von Menschen mit Demenz, Angehörigen und Pflegefachpersonen. In der Aula präsentierten sie ihre Aufführung vor Auszubildenden, Lehrkräften, Dozentinnen und Dozenten sowie Leitungen unserer Praxiseinrichtungen. Den Abschluss bildete ein selbst

geschriebenes Lied. Das Projekt machte eindrucksvoll sichtbar, wie intensiv sich die Auszubildenden mit der Lebenswelt von Menschen mit Demenz auseinandergesetzt hatten.

Gemeinschaft erleben

Während der spirituellen Tage in Wernau setzten sich unsere Auszubildenden im Sterbeseminar mit Abschied, Sterben, Trauer und Begleitung auseinander. Der gemeinsame Ostergottesdienst in der katholischen Kirche St. Hedwig in Degerloch wurde von unserem Theologen Herrn Krüger gestaltet. Die Botschaft der Auferstehung wurde als Zeichen des Neubeginns verstanden: Veränderungen gehören zum Leben und eröffnen immer wieder neue Wege. Gemeinsam beteten wir für ein gelungenes und gesundes Schuljahr.

Pflege sichtbar machen
Beim Tag der Pflege auf dem Stuttgarter Marktplatz präsentierten unsere Auszubildenden den Pflegeberuf mit großer Motivation und Fachkompetenz. Besucherinnen und Besucher konnten eine Blutentnahme ausprobieren, Wundmodelle betrachten und ihr Wissen bei einem Pflegequiz

»VERÄNDERUNGEN GEHÖREN ZUM LEBEN UND ERÖFFNEN IMMER WIEDER NEUE WEGE.«



Links: Das Durchschreiten der Trauerphasen eröffnete neue Perspektiven auf Sterben, Trauer und Begleitung

Rechts: Mit dem Instagram-Rahmen entstanden viele Erinnerungsfotos und schöne Gespräche rund um die Pflegeausbildung

testen. Auch beim Lauf für Kinderrechte engagierten sich unsere Auszubildenden mit großer Begeisterung und legten gemeinsam 846 Kilometer zurück. Damit setzten sie ein sichtbares Zeichen für gesellschaftliche Verantwortung und Solidarität.

Erfolgreiche Abschlüsse

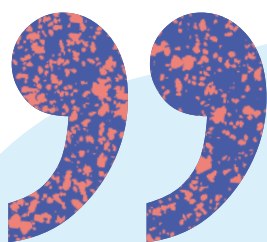
Insgesamt 13 Auszubildende der Generalistik sowie 26 Absolventinnen und Absolventen der Altenpflegehilfe schlossen ihre Ausbildung erfolgreich ab. Die Abschlussfeier mit Familien, Praxispartnern und Lehrkräften bildete einen würdigen Ausklang der Ausbildungszeit. Musik, Gesang und persönliche Beiträge verliehen der Feier einen besonderen Rahmen. Pflege braucht fundiertes Wissen und sicheres Handeln. Ebenso wichtig sind Haltung, Menschlichkeit und die Bereitschaft, Verantwortung für andere zu übernehmen. Mit diesem Anspruch begleiten wir unsere Auszubildenden auf ihrem Weg in den Pflegeberuf. ♦

Berufsfachschule für Pflege und Altenpflegehilfe

Pflegefachfrau/Pflegefachmann
Altenpflegehelfer*in



Mit jedem Schritt ein Zeichen für Kinderrechte und gesellschaftliche Verantwortung



ZUM SCHLUSS GEFRAGT ...

Was bringt Sie im Schulalltag zum Lachen, Herr Adzamic?

Ehrlich gesagt ziemlich vieles. Oft sind es die kleinen, ungeplanten Momente: ein lustiger Versprecher, ein Tippfehler in einer E-Mail, eine Situation im Unterricht oder ein Blick unter Kolleginnen und Kollegen, bei dem jeder sofort weiß, was der andere gerade denkt. Auch unsere Auszubildenden tragen mit ihrer Offenheit, ihren Fragen und ihrem Humor dazu bei, dass es im Schulalltag immer wieder etwas zu schmunzeln gibt. Tatsächlich werde ich manchmal sogar gefragt, ob alles in Ordnung ist, wenn ich einmal nicht lächle. Gerade in einer Pflegeschule, in der wir uns mit verantwortungsvollen und teilweise belastenden Themen beschäftigen, sind solche Momente besonders wertvoll. Sie schaffen Gemeinschaft und erinnern uns daran, dass Lernen und Arbeiten auch Freude machen sollen.

Kristijan Adzamic

Schulleitung Stuttgart / Pflege und Altenpflegehilfe



Kopf hoch! Herz an.



Ob beim gemeinsamen Kilometer-Sammeln für Kinderrechte oder im offenen Gespräch über psychische Gesundheit: Dieses Jahr hat gezeigt, wie viel Kraft in Gemeinschaft steckt.

STUTTGART / SOZIALPÄDAGOGIK

Das Schuljahr begann für die Fachschule Sozialpädagogik in Degerloch mit einem Abschied. Nach über 24 Jahren verabschiedeten wir unsere langjährige Schulsekretärin Gabriele Engelhardt in den wohlverdienten Ruhestand. In der Rubrik „Zum Schluss gefragt“ finden sich Einblicke und Rückblicke aus dem Leben einer Schulsekretärin.

Experimenta kommt von Experimentieren

Für unsere Abschlussklasse im Direkteinstieg zur Sozialpädagogischen Assistenz begann das Schuljahr mit einem spannenden Ausflug in die Experimenta nach Heilbronn. Dort konnten die Schülerinnen und Schüler selbst in die Rolle neugieriger Entdeckerinnen und Entdecker schlüpfen, experimentieren, staunen und die Freude am Ausprobieren neu erleben:

Ein besonderes Highlight war der Besuch des 3D-Kinos. Der eindrucksvolle Kinderfilm über die faszinierende Unterwasserwelt und die Bedeutung des Naturschutzes eröffnete neue Perspektiven und regte zum

Nachdenken an. Große Begeisterung weckte außerdem die Wasserlandschaft für die jüngsten Besucherinnen und Besucher. Wasser mit all seinen faszinierenden Eigenschaften wird spielerisch und handlungsorientiert erfahrbar. Die gesammelten Eindrücke wurden anschließend im Unterricht aufgegriffen. Mit einfachen, kindgerechten Experimenten erforschten die Auszubildenden verschiedene Eigenschaften des Wassers, beispielsweise seine Dichte, Löslichkeit und Oberflächenspannung.

Lernen mit Kopf, Herz und Verstand

Wie funktioniert Lernen? Ein weiteres wichtiges Thema aus dem Lehrplan. Eine Lern- und Bauwerkstatt bietet dazu die beste Gelegenheit. Hier können unsere Auszubildenden selbst tätig werden. In der praktischen Auseinandersetzung mit Gebrauchsmaterialien erleben sie, wie Kinder durch eigenständiges Tun sich die Welt erschließen. Ganz nebenbei werden weitere wichtige Themen wie Upcycling, Ressourcenschonung und nachhaltige Bildung thematisiert.



Kinderrechte werden im Unterricht sichtbar gemacht

24 Tage Lauf für Kinderrechte

Nachdem bereits im vergangenen Jahr die drei Geschäftsbereiche des Hildegard-Burjan-Hauses erfolgreich am „24-Tage-Lauf für Kinderrechte“ teilgenommen hatten, ging die Schule in diesem Jahr erstmals gemeinsam an den Start. Unter dem Motto „Jeder Schritt zählt“ stand am 29.04.2026 ein großer Teil des Unterrichtstags ganz im Zeichen von Bewegung, Gemeinschaft und Engagement für Kinderrechte. Ziel war es, möglichst viele Kilometer zu sammeln und damit ein soziales Projekt zu unterstützen.

Bereits im Vorfeld setzten sich die Schülerinnen und Schüler im Unterricht kreativ mit den Artikeln der Kinderrechtskonvention auseinander. Dabei entstanden zahlreiche Plakate, die während der Aktionswoche im gesamten Haus ausgestellt wurden und die Bedeutung der Kinderrechte sichtbar machten. Pünktlich um 8:00 Uhr fiel schließlich der Startschuss: Ganze Klassen machten sich in unterschiedliche Richtungen auf den Weg – mit einem gemeinsamen Ziel vor Augen. Mit viel Motivation und Teamgeist wurden Kilometer um Kilometer gesammelt. Am späten Abend stand das beeindruckende Ergebnis fest: Insgesamt wurden 1.510,7 Kilometer erlaufen.

Mit dieser starken Gemeinschaftsleistung unterstützt das Hildegard-Burjan-Haus die Kinder- und Jugendstiftung Stuttgart mit einer Spende in Höhe von 150 Euro. Das Geld kommt einem sozialen Projekt zugute und wirkt dort, wo Unterstützung besonders wichtig ist – bei der Förderung, Stärkung und Befähigung junger Menschen.

Kopf hoch!

Angststörungen, Depressionen, Burnout sowie die Folgen von Mobbing und Cybermobbing sind Themen von großer gesellschaftlicher Relevanz – auch für Auszubildende. Dennoch erhalten psychische Belastungen im Alltag häufig nicht die Aufmerksamkeit, die sie verdienen. Das Bewusstsein dafür, dass junge Menschen betroffen sein können und Schule auch ein Ort der Unterstützung und Aufklärung sein sollte, veranlasste uns, Teil der „Kopf-hoch!“-Initiative zu werden.

Im Rahmen der Initiative ging über mehrere Wochen eine Wanderausstellung mit Plakaten von „Irrsinnig menschlich“ zu verschiedenen Bereichen psychischer Gesundheit Station durch unser Haus. Sie bot Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften vielfältige Impulse, sich mit psychischer Gesundheit auseinanderzusetzen, miteinander ins Gespräch zu kommen



Oben: Gemeinsamer Ausflug zur Experimenta

Unten: Bauen und erforschen in der Lern- und Bauwerkstatt

und für das Thema zu sensibilisieren. Doch neben der Aufklärung sollte auch das gemeinschaftliche Handeln im Mittelpunkt stehen. Deshalb erhielten alle Klassen in der Advents- und Weihnachtszeit die Aufgabe, jede Woche einen positiven Beitrag für die Schulgemeinschaft zu gestalten. Dabei entstanden viele kreative und wertschätzende Aktionen: von Achtsamkeitsübungen und selbst erstellten Musik-Playlists über liebevoll gestaltete Weihnachtskarten bis hin zu dekorierten Sanitäranlagen, Waffel- und Punschverkäufen sowie der Ausgabe von Plätzchen. So wurde jede Woche zu einem besonderen Erlebnis, das nicht nur denjenigen Freude bereitet, die die Aktionen vorbereiteten, sondern auch allen, die daran teilhaben durften. Die gemeinsamen Aktivitäten stärkten das Miteinander und setzten ein sichtbares Zeichen dafür, wie wichtig gegenseitige Unterstützung, Aufmerksamkeit und Wertschätzung im Schulalltag sind. ♦

Fachschule für Sozialpädagogik
Berufsfachschule für Sozialpäd. Assistenz
 Erzieher*in
 Sozialpädagogische Assistenz



Arbeitsmaterialien für die Achtsamkeitsübungen im Rahmen der „Kopf hoch!“-Initiative



**Hier Reinhören
 in unsere
 Kopf hoch! Playlist**

ZUM SCHLUSS GEFRAGT ...

Wie hat sich Ihr Beruf in 24 Jahren verändert, Frau Engelhardt?

Wenn man Familien hat und eigene Kinder erzieht, passt die Arbeit als Schulsekretärin gut, die Betreuung in den Ferienzeiten ist gesichert. Das geht vermutlich auch vielen Lehrkräften so. Deshalb hat mich damals vor 24 Jahren die kleine Anzeige der Kath. Fachschulen für Sozialpädagogik und Jugend- und Heimerziehung sofort angesprochen und ich war froh, die Stelle zu bekommen. Als Schulsekretärin wird es nie langweilig. Ein Schuljahr bietet so viel Abwechslung und so viele unterschiedliche Aufgaben. Ich hatte viele unterschiedliche direkte Kontakte mit Schüler*innen, Lehrkräften, Schulleitungen und natürlich anderen Kolleg*innen in den Sekretariaten. Der Umzug von der alten Villa in Stuttgart-West, wo zwei Schulen gerade mal fünf Klassen unterrichteten, hinauf nach Degerloch ins neue Schulgebäude war die größte Veränderung. Über zehn Klassen sorgten dafür, dass ich einfach nicht mehr jede Schülerin und jeden Schüler persönlich kannte und alle Namen wusste. Die Vielseitigkeit der Aufgaben ist aber immer geblieben. Und Kontakte gab es nach wie vor mehr als genug, sodass ich immer miterleben durfte, wie die nächste Generation sich verändert.

Gabriele Engelhardt
 Schulsekretärin / Sozialpädagogik



Dürfen wir vorstellen ...

Kalender Gülüm

Alter: 20 Jahre

Standort: Stuttgart

Fachbereich: Jugend- und Heim-
erziehung / Auszubildender im OKH2

Hobbys: Bodybuilding, Lesen,
Wandern, Musik, Bolzen

Lieblingslied: Neuner – OG Keemo

Seit 1 Jahr bei den SFSB



**»DORT WURDE
MIR KLAR,
DASS ICH IM
SOZIALEN
SEKTOR BESSER
AUFGEHOBEN
BIN ALS
IM BÜRO.«**

Was war der Moment, in dem Sie gedacht haben:

„Jugend- und Heimerziehung – genau mein Ding“?

K. Gülüm: Ich habe vor dieser Ausbildung eine Lehre zum Industriekaufmann gemacht. Das hat mir jedoch nicht gefallen und ich habe mich umorientiert. Ich habe ein FSJ in einer Wohngruppe gemacht, um einfach mal in diesen Berufszweig reinschnuppern. Dort wurde mir klar, dass ich im sozialen Sektor besser aufgehoben bin als im Büro.

Was ist das Schwierigste an der Ausbildung – und was das Schönste?

KG: Ich finde an der Ausbildung eigentlich nichts sonderlich schwierig, aber wenn ich etwas nennen müsste, wären es die Berichte, Reflexionen und Angebotsausarbeitungen. Das Schönste an der Ausbildung ist der Kontakt mit den Menschen. Seien es die Mitschüler, Lehrer oder die Menschen der Einrichtungen, in denen man seine Praktika macht. Der Kontakt mit Menschen hat für mich etwas Erfüllendes an sich.

Gab es einen Moment, der Sie besonders überrascht/berührt hat?

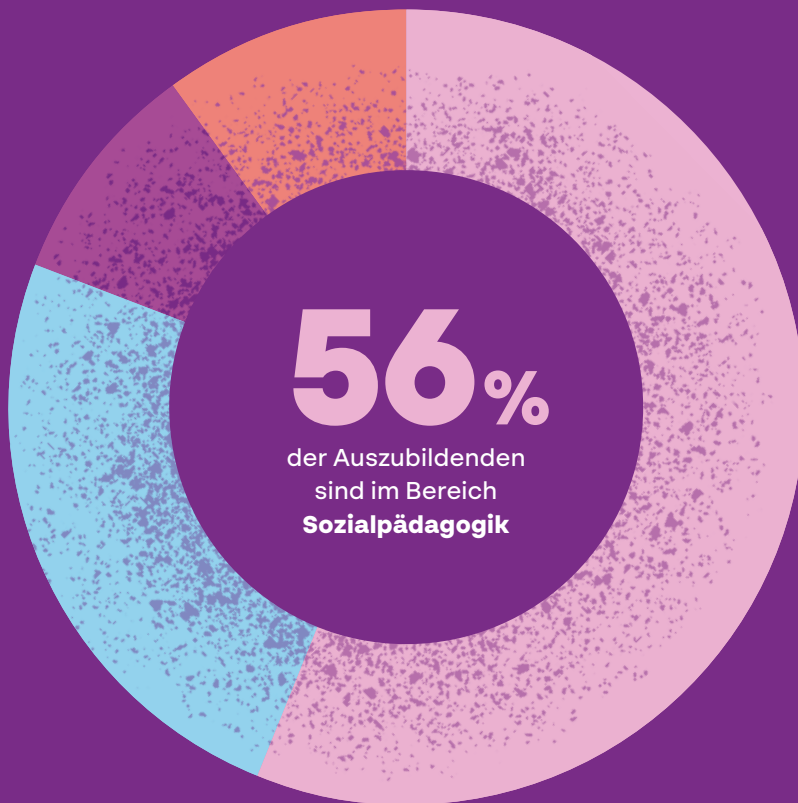
KG: Ich wurde letztes zu einem Abschied eines Kindes eingeladen. Es zog aus der Wohngruppe aus, in der ich vor der Ausbildung mein FSJ gemacht habe. Als ich zum Abschied kam, konnten sich alle an mich erinnern und haben sich gefreut, mich zu sehen. Und das, obwohl ich seit einem Jahr nicht mehr dort war. Das hat mich sehr positiv überrascht.

Was würden Sie einem Freund sagen, der sich das auch überlegt?

KG: Ich wurde schon das ein oder andere Mal von einem Freund gefragt, ob ich die Ausbildung weiterempfehle. Ich finde: auf jeden Fall. Vor allem die klassische Ausbildung eignet sich in meinen Augen gut, da man sich die ersten zwei Jahre fast vollständig auf die Theorie und im letzten Ausbildungsjahr voll und ganz auf die Praxis konzentrieren kann. ♦

1.707

Auszubildende im Schuljahr 2025/26



● **56 % Sozialpädagogik** (960) ● **25 % Pflege** (424)
● **9 % Heilerziehungspflege** (153) ● **10 % Jugend- u. Heimerziehung** (170)

51



Auszubildende engagierten sich in Neckarsulm gemeinsam für Demokratie

im Rahmen eines umfangreichen Praxisprojekts, das mit dem **2. Preis für Demokratiebildung des Stiftungs-schulamtes** ausgezeichnet wurde.

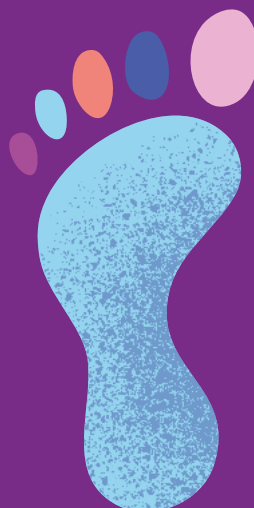


So sind unsere Schüler*innen an unseren **5** Standorten – in **12** (Berufs-)Fachschulen – verteilt.

115

Mitarbeiter*innen

Verteilt auf die Standorte in Rottweil (**31**), Stuttgart (**34**), Neckarsulm (**22**), Spaichingen (**10**) und Filderstadt (**12**).



1.510

Kilometer

liefen die Stuttgarter (Berufs-)Fachschulen gemeinsam für den guten Zweck beim Lauf für die Kinderstiftung in Stuttgart.

Ca.

10.000 km

sind die Lehrkräfte in Filderstadt im letzten Schuljahr
zwecks Praxisbesuchen gefahren.



906

Neue Auszubildende

+ 109 zum Vorjahr (797 im Schuljahr 2024/25)

Mehr als

2.500



Praxisstunden

absolviert ein*e Auszubildende*r in der 3-jährigen Pflegeausbildung
in **Spaichingen**. Das ist Lernen im echten Leben!



Instagramposts



sfsb Wow! Rund **4.950 Follower** haben
unsere (Berufs-)Fachschulen inzwischen!
(Stand Oktober 2026)

160 Neckarsulm

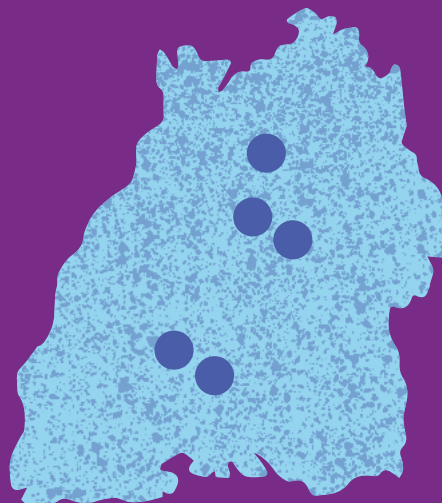
237 Stuttgart

22 Filderstadt

199 Rottweil

53 Spaichingen

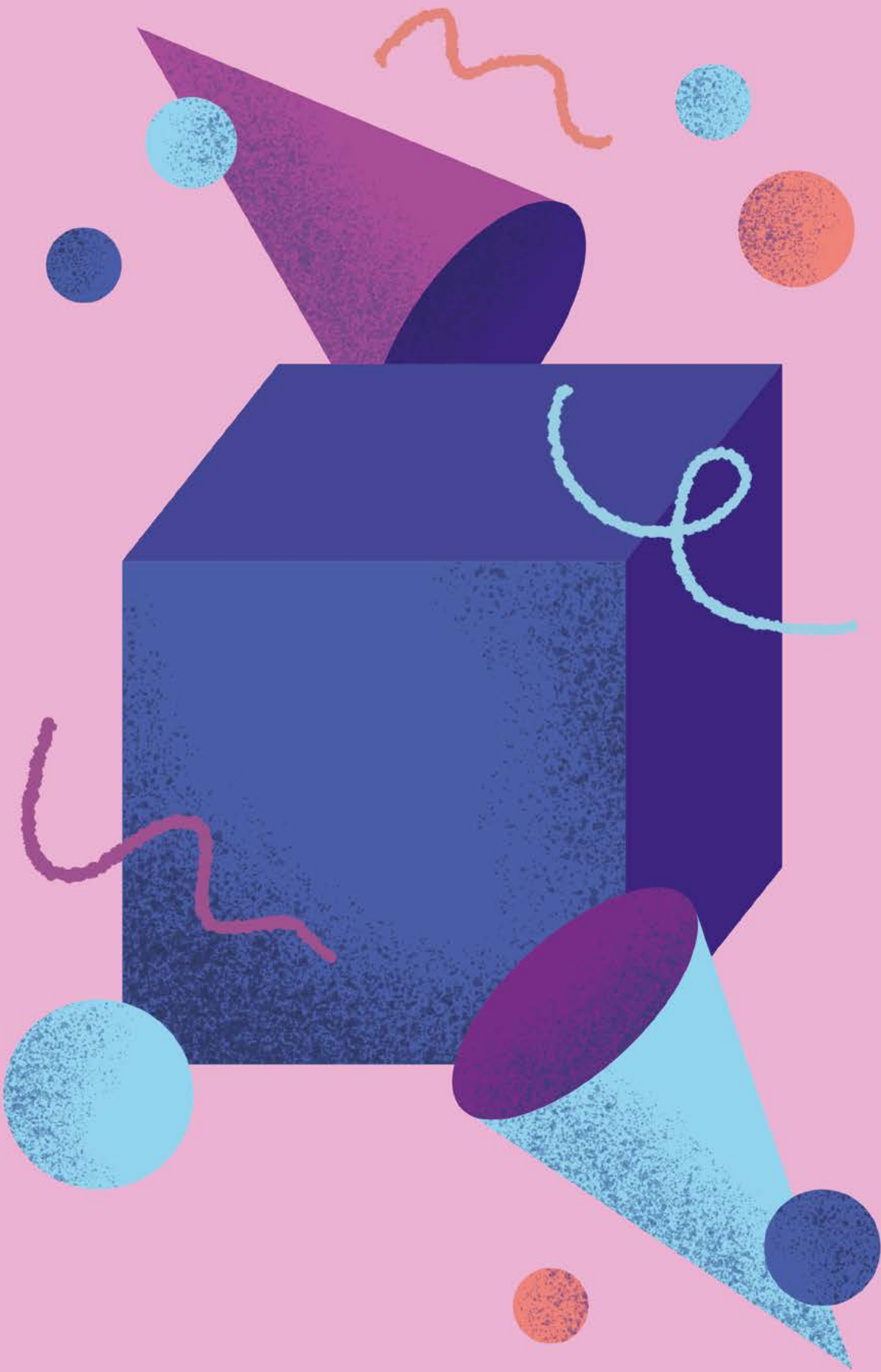
**Absolventinnen
und Absolventen
im Schuljahr 2025/26**



5

Standorte

Alle liegen in Baden-Württemberg:
Neckarsulm, Stuttgart, Filderstadt,
Rottweil und Spaichingen



LILIANE JUCHLI
SCHULEN FÜR SOZIALE BERUFE

Raum für Neues



Von unter 90 auf 142 Auszubildende in nur drei Jahren:
Ein zusätzlicher Aprilkurs und größer werdende Oktoberkurse
lassen die Ausbildungszahlen spürbar wachsen. Gleich-
zeitig sinkt die Zahl der Ausbildungsabbrüche deutlich – ein
gutes Zeichen für die Qualität der Ausbildung. Auch
das historische Schulgebäude aus dem Jahr 1905 macht mit
dem fortschreitenden Umbau Platz für diese Entwicklung.



Oben: Ein Schulgebäude mit viel Geschichte
Unten: Das Team der Schule hält die Stellung

Wachstum, Wandel, neue Wege



Mehr Auszubildende, ein neuer Kurs und ein Umbau im dritten Jahr: Unser Schulgebäude aus dem Jahr 1905 bekommt ein neues Gesicht und bleibt dabei genau das, was es immer war: ein Ort mit Geschichte.

SPAICHINGEN / PFLEGE

Mit einem zusätzlichen Ausbildungskurs, steigenden Ausbildungszahlen und dem fortschreitenden Umbau blickt unsere Pflegeschule auf ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr zurück. Neben vielen organisatorischen Herausforderungen stand dabei vor allem eines im Mittelpunkt: die positive Entwicklung unserer Schule und die Freude darüber, immer mehr Menschen für den Pflegeberuf begeistern zu können.

Neu gestarteter Aprilkurs

Im April 2026 startete an unserer Schule erstmals ein zusätzlicher Frühjahrskurs in der generalistischen Pflegeausbildung. Bislang begann die Ausbildung traditionell einmal jährlich zum 1. Oktober – ergänzt durch einen Kurs in der einjährigen Altenpflegehilfeausbildung. Aufgrund der in den vergangenen Jahren stark gestiegenen Bewerberzahlen für die dreijährige generalistische Pflegeausbildung entschieden wir uns nach intensiven Überlegungen dazu, einen weiteren Ausbildungsbeginn im April anzubieten. Diese Entscheidung brachte jedoch nicht nur Freude, sondern auch einen erheblichen organisatorischen Aufwand mit sich. Als einzige Pflegeschule unseres Trägers sind wir Teil eines Ausbildungsverbundes im Landkreis Tuttlingen. Die Koordination dieses Verbundes übernimmt unter anderem die umfangreiche Einsatzplanung aller Auszubildenden im Landkreis. In der generalistischen Pflegeausbildung absolvieren die Auszubildenden während ihrer dreijährigen Ausbil-

dungszeit zahlreiche praktische Einsätze in unterschiedlichen Bereichen des Gesundheitswesens. Dazu gehören die stationäre und ambulante Langzeitpflege ebenso wie Einsätze in der Akutpflege, der Pädiatrie oder der Gerontopsychiatrie. Insgesamt leisten die Auszubildenden mehr als 2.500 Praxisstunden, die sorgfältig geplant und koordiniert werden müssen.

Die Integration von weiteren 25 Auszubildenden stellte daher eine große Herausforderung dar. Umso erfreulicher war es, dass alle praktischen Einsätze erfolgreich organisiert werden konnten. So konnte der neue Aprilkurs nach den Osterferien am 13. April 2026 mit insgesamt 24 motivierten Auszubildenden starten.

Steigende Zahl an Auszubildenden

Mit dem neuen Kurs stieg die Gesamtzahl unserer Auszubildenden auf inzwischen 142. Noch vor drei Jahren lag diese Zahl bei unter 90. Neben dem zusätzlichen Aprilkurs tragen auch die größer werdenden Oktoberkurse zu dieser Entwicklung bei. Besonders erfreulich ist jedoch eine andere Beobachtung: Immer mehr Auszubildende schließen ihre Ausbildung erfolgreich ab. Die Einführung der generalistischen Pflegeausbildung im Jahr 2020 brachte gerade in den ersten Jahren noch eine vergleichsweise hohe Zahl an Ausbildungsabbrüchen mit sich. Diese Entwicklung hat sich an unserer Schule inzwischen deutlich verbessert. Unser aktueller Examenskurs startet mit 27 Auszubildenden in die Prüfungsphase – ein sehr positives Zeichen für die Qualität und Stabilität unserer Ausbildung.

Weiterbildung Praxisanleitung in Pflegeberufen

Im Dezember 2025 haben acht Teilnehmer*innen die Fachweiterbildung zur Praxisanleitung in Pflegeberufen abgeschlossen. Während der Weiterbildung vertieften sie ihre fachlichen, pädagogischen und kommunikativen Kompetenzen, um Auszubildende in der praktischen Pflege professionell anzuleiten und zu begleiten. Mit dem erfolgreichen Abschluss sind die Absolvent*innen bestens darauf vorbereitet, einen wichtigen Beitrag zur Qualität der praktischen Ausbildung in den Pflegeeinrichtungen zu leisten. Die Weiterbildung stärkt damit nachhaltig die Ausbildung künftiger Pflegefachkräfte. Die nächste Weiterbildung startet wieder im September 2026 bei uns an der Schule.

Umbau

Auch der Umbau unseres historischen Schulgebäudes bleibt weiterhin ein zentrales Thema an unserer Schule. Wer die vergangenen Schuljahresberichte verfolgt hat, weiß, dass dieses Projekt inzwischen fast schon zu unserem „Dauerbrenner“ geworden ist. Mittlerweile befindet sich der Umbau im dritten Jahr und nähert sich langsam, aber sicher dem Abschluss.

**»SOLCHE BEGEGNUNGEN
MACHEN DEUTLICH, DASS
UNSER SCHULGEBÄUDE
WEIT MEHR IST ALS NUR
EIN LERNORT – ES IST
EIN ORT DER GESCHICHTE.«**



1974 trifft 2026 – ein kurzer Blick zurück, bevor es weiter Richtung Zukunft geht



Theorie trifft Praxis: Gemeinsam Spaß haben bei der „Aktivierung“ im Altenzentrum St. Josef

Im vergangenen Jahr konnten bereits alle Klassenräume sowie der gesamte Lehrerbereich mit Lehrerzimmer, Aufenthaltsraum, Sekretariat und Schulleitungsbüro fertiggestellt werden. In den kommenden Monaten folgen nun noch die neuen Fenster, die Fertigstellung der Böden sowie die Gestaltung des Außenbereichs. Auch wenn sich die Bauarbeiten über einen langen Zeitraum erstrecken, überwiegt bei uns allen die Freude auf ein wunderschön renoviertes Schulgebäude mit besonderem Charakter. Das Gebäude, in dem unsere Schule untergebracht ist, stammt aus dem Jahr 1905 und wurde seit jeher als Schulgebäude genutzt. Seine lange Geschichte verleiht unserer Schule bis heute eine ganz besondere Atmosphäre. Wie eng viele Menschen mit diesem Haus verbunden sind, trat sich auch in einem persönlichen Moment während eines Vorstellungsgesprächs mit einer neuen Honorarkraft, die ursprünglich aus Spaichingen stammt, zutage. Beim Rundgang durch das Gebäude und die Klassenräume erzählte sie begeistert, dass sie selbst hier bereits die Grundschule besucht hatte – und konnte sogar noch genau zeigen, an welchem Platz sie damals im Klassenzimmer gesessen hatte. Solche Begegnungen machen deutlich, dass unser Schulgebäude weit mehr ist als nur ein Lernort: Es ist ein Stück gelebte Geschichte. ♦

Berufsfachschulen für Pflege und Altenpflegehilfe

Pflegefachfrau/Pflegefachmann

Altenpflegehelfer*in

ZUM SCHLUSS GEFRAGT ...

Welcher Moment ist Ihnen besonders im Herzen geblieben, Frau Vogler?

Im letzten Schuljahr haben leider elf Auszubildende der generalistischen Pflegeausbildung einen Teil des Examens nicht bestanden. Ein paar Tage nachdem sie diese enttäuschende Nachricht erhalten hatten, bat ich alle elf einzeln zum Gespräch. Ein paar der elf hatten als erste Reaktion, dass sie die Ausbildung nicht weiter fortsetzen würden und stattdessen an der Stelle die Ausbildung abbrechen würden. In den elf Gesprächen konnte ich dann jedoch alle davon überzeugen, doch weiterzumachen. In der Pflegeausbildung ist es so, dass je nachdem, wie viele Prüfungen nicht bestanden wurden, zwischen vier bis zwölf Monate wiederholt werden müssen. Inzwischen – zum jetzigen Zeitpunkt – hatten sechs der elf bereits ihre Wiederholungsprüfung und haben bestanden. Die Momente, als ich ihnen jeweils mitteilen durfte, dass sie es geschafft haben, ist mir sehr im Herzen geblieben, weil den Auszubildenden in diesen Momenten ein riesiger Stein von den Schultern gefallen ist. Ich freue mich sehr, dass die Auszubildenden den Mut gefasst haben, weiter zu machen, und nun Pflegefachmann und Pflegefachfrau sind und die Pflegewelt bereichern.

Sina Vogler

Schulleitung Spaichingen



Dürfen wir vorstellen ...

Desiree Wohlgemuth

Alter: 43 Jahre

Standort: Spaichingen

Beruf: Sekretärin, Groß- und Außenhandelskauffrau

Hobbys: Schwimmen, Sport

Lieblingsbuch-/film: Haferhorde

Seit 3 Jahren bei den SFSB



**»BEI UNS
WIRD JEDER SO
GESCHÄTZT, WIE
ER IST – AUCH
WENN ALLE
VERSCHIEDEN
SIND –, ES GIBT
KEIN GUT ODER
SCHLECHT.«**

Was schätzen Sie besonders an Ihrer Arbeit „hinter den Kulissen“?

D. Wohlgemuth: Ich bin die zentrale Ansprechperson und das Bindeglied innerhalb dieser Schule. Dabei stehe ich im engen Austausch mit den Auszubildenden, Lehrkräften, Honorarkräften, der Schulleitung, den Trägern, der Geschäftsstelle sowie dem Hausmeister. Darüber hinaus koordiniere ich die Kommunikation mit der Stadt Spaichingen und unterstütze eine reibungslose Zusammenarbeit. Zudem schätze ich die Vielseitigkeit, seien es die Verwaltungsarbeiten wie die Buchhaltung oder der direkte Kontakt zu unseren Auszubildenden, es ist von allem etwas dabei.

Gibt es einen Moment im Arbeitsalltag, der Ihnen immer wieder zeigt: Genau deshalb mache ich diesen Job?

DW: Ich fühle mich hier an der Liliane Juchli-Schule sehr wohl und meine Arbeit gefällt mir gut. Ich hatte noch nie den Gedanken „ich will heute nicht zur Arbeit“, seitdem ich im Februar 2023 hier angefangen habe. Das zeigt mir, dass ich hier genau richtig bin.

Was bringt Sie zum Schmunzeln, auch an stressigen Tagen?

DW: Zum Schmunzeln bringt mich besonders die Rückmeldung der Auszubildenden des Kurses 2310GSP-A, die mich als verlässliche und unterstützende Konstante im Schulalltag bei allen Anliegen wahrnehmen. Gerade an stressigen Tagen motiviert mich dieses Vertrauen und zeigt mir die Bedeutung meiner Rolle.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Berufsfachschule besonders gut?

DW: Wir haben hier ein sehr gutes Team, auch die Zusammenarbeit mit unserer Geschäftsstelle ist gut. Bei uns wird jeder so geschätzt, wie er ist – auch wenn alle verschieden sind –, es gibt kein gut oder schlecht. ♦

Adressen

Geschäftsstelle Schulträger

Schulen für soziale Berufe gGmbH

Schöttlestr. 32
70597 Stuttgart



Stuttgart

Hildegard Burjan Schulen für soziale Berufe

Schöttlestr. 32
70597 Stuttgart

(Berufs-)Fachschulen

Fachschule für Sozialpädagogik
Berufsfachschule für
Sozialpädagogische Assistenz
Berufsfachschule für Pflege
Berufsfachschule Altenpflegehilfe
Fachschule für Jugend- und Heimerziehung



Filderstadt

Hildegard von Bingen Schulen für soziale Berufe

Mörikestr. 58
70794 Filderstadt

(Berufs-)Fachschulen

Berufsfachschule für Pflege



Rottweil

Edith Stein Schulen für soziale Berufe

Hausener Str. 39
78628 Rottweil

(Berufs-)Fachschulen

Fachschule für Sozialpädagogik
Fachschule für Heilerziehungspflege



Spaichingen

Liliane Juchli Schulen für soziale Berufe

Schulstr. 17
78549 Spaichingen

(Berufs-)Fachschulen

Berufsfachschule für Pflege
Berufsfachschule für Altenpflegehilfe



Neckarsulm

St. Martin Schulen für soziale Berufe

Friedrichstr. 25
74172 Neckarsulm

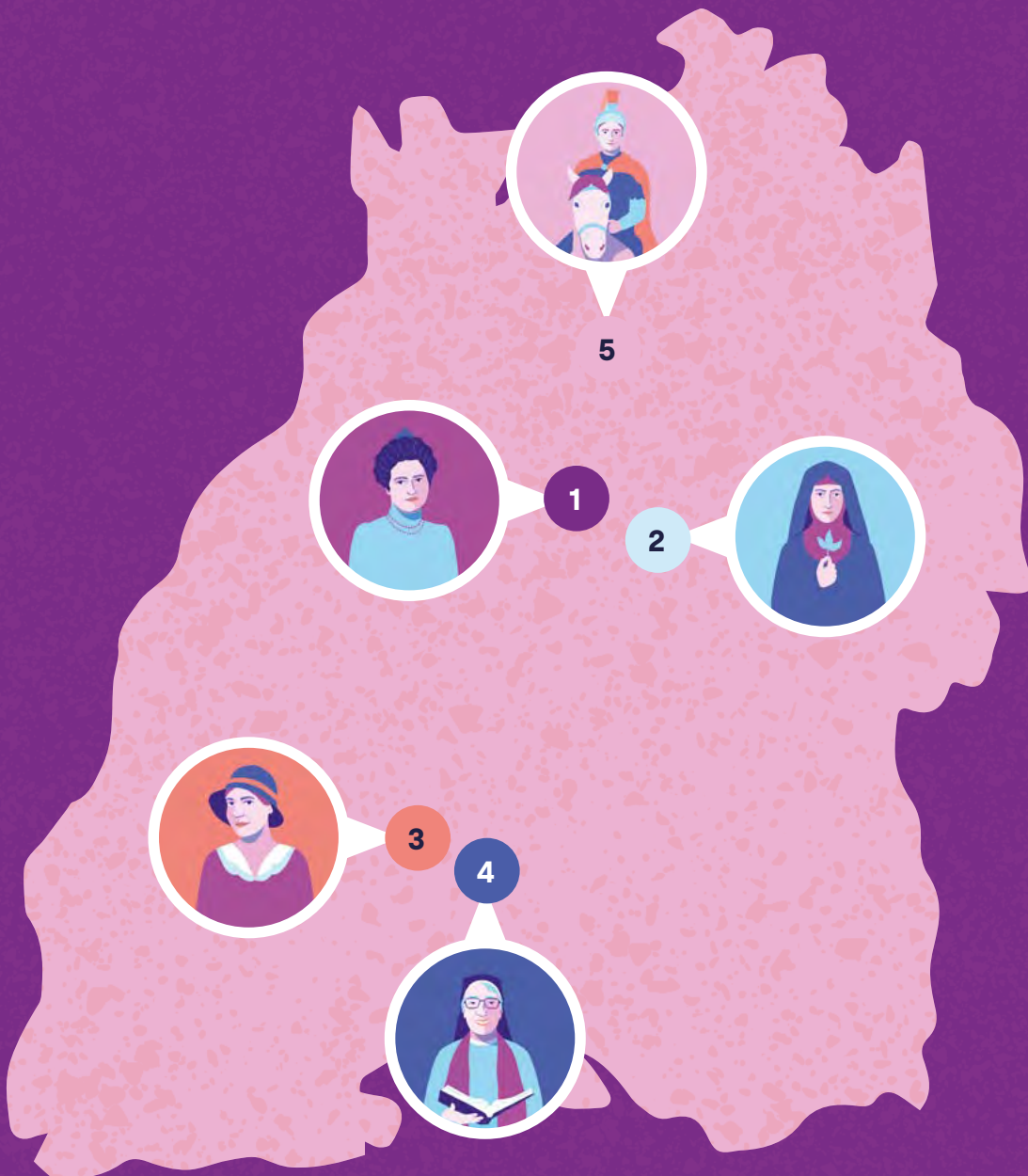
(Berufs-)Fachschulen

Fachschule für Sozialpädagogik
Berufsfachschule für
Sozialpädagogische Assistenz

Impressum

Herausgeber: Schulen für soziale Berufe / Schulen für soziale Berufe Stuttgart gGmbH, Schöttlestr. 32, 70597 Stuttgart, Telefon: 0711 719 179-140, E-Mail: sfsb-stuttgart@schulenfuersozialeberufe.de, www.schulenfuersozialeberufe.de / Redaktion: Andreas Schwarz, Dorothee May, Kristijan Adzamic, Cornelia Graf, Florian Jäger, Renate Tafferner, Isolde Schaugg, Dr. Anna Nalbandyan, Sina Vogler, Annette Schmeh, Dr. Thomas Ochs, Ewelina Bies / Fotos: Charlotte Fischer sowie Mitarbeiter*innen der Schulen für soziale Berufe / Gestaltung: Lena Haase Design & Illustration, www.lenahaase.com / Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG, Tränkestr. 17, 70597 Stuttgart / Papier: Nautilus Superwhite

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!





**Schulen für
soziale Berufe**

Schulen für soziale Berufe gGmbH

Schöttlestr. 32, 70597 Stuttgart

10/2026